Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1317.

Nr. 238. Bromberg, Mittwoch den 16. Oktober 1929. 53. Jahrg.

Der Prozeß der umstrittenen Persönlichkeiten.

(Von unserem Korrespondenten.)

Oppeln, 13. Oktober.

Der Prozeß ist zu Ende — es lebe der Prozeß! Er wird, wie das nicht anders zu erwarten war, auch noch die höheren Instanzen beschäftigen. Ihm beizuwohnen war keine erquickliche Angelegenheit. Keine der Parteien ist mit dem Urteil zufrieden, aber auch nicht mit einer Stimme wird die Unparteilichkeit des Gerichts angezweifelt. Gescholten hat es lediglich die polnische Sanierungspresse, und das in einem Augenblick, da in keinem Belange zu übersehen war, wie das Gericht die Beweisaufnahme würdigen werde. In der deutschen Presse zeichneten sich die Exponenten der äußersten Linken und der radikalen Rechten von dem überwiegenden, ruhig berichtenden Teile der Zeitungen ab. Die Berliner Asphaltpresse verlangte Zuchthausstrafen für die nach ihrer Auffassung am schärfsten belasteten Angeklagten, ein Rechtsblatt fordert die Verhaftung jener polnischen Zeugen, die nach seiner Meinung Meineide geschworen hätten.

Die Pilatusfrage, was Wahrheit sei, ist in diesem Prozeß auf vielen Gebieten nicht bis zur unanfechtbaren Feststellung beantwortet worden. Die deutsche Objektivität gebietet, auch nach der Durchführung des Prozesses festzustellen, daß am 28. April in Oppeln unverantwortlich gesündigt worden ist. Es kann gar kein Zweifel daran sein, daß ohne jeden vernünftigen Grund auf polnische Schauspieler und Musiker, Sängerinnen und Tänzerinnen eingeschlagen worden ist. Ebenso unzweifelhaft sind diese Vorfälle ungeheuerlich übertrieben worden. Das ist teils aus sogenannten „nationalen“, teils aus sehr realen Beweggründen geschehen. Wenn man weiß, daß für „Oppeln“ weit über eine Million Mark Entschädigung beansprucht werden, so ist man im Bilde. Deutschland hat bekanntlich auch die Regelung dieser Frage auf diplomatischem Wege zugesagt; aber daß z. B. ein Musiker, weil er sein Instrument nicht mehr richtig halten könne, eine kapitalisierte Rente von 400 000 Mark zu beanspruchen hat, wird dieser Künstler selbst im Ernst nicht erwarten. Die ganze deutsche Presse ohne jede Ausnahme hat es bei der Berichterstattung über den Oppelner Prozeß unterlassen, darauf hinzuweisen, daß, zwar ältere, Gegenrechnungen für Oppeln in Hülle und Fülle bestehen. Es ist ja auch zwecklos, wieder und wieder auf die vielen ungesühnten Bombenattentate in Polnisch-Oberschlesien hinzuweisen. Wenn jedoch polnischerseits in die Debatte geworfen wird, daß insgesamt 31 Monate Gefängnis keine ausreichende Sühne für die zweifellos verübten umfangreichen Ausschreitungen seien, so darf hierzu bemerkt werden, daß nicht nur „die Nürnberger keinen hängen, sie hätten ihn denn“.

In Oppeln hat man 20 junge Leute vor Gericht gestellt, und der Polizei ist von manchen Seiten sogar der Vorwurf gemacht worden, daß sie einen Teil dieser Leute ohne hinreichenden Grund auf die Anklagebank gebracht habe. Dagegen stehen die vielen, vielen Fälle in Polnisch-Oberschlesien, die ohne Festnahmen, ohne Anklagen, ohne Sühne geblieben sind. Betrachten wir ferner die Frage der Entschädigungen, so kann ebenfalls festgestellt werden, daß sie deutscherseits in der liberalsten Weise geregelt zu werden pflegen. Wir erinnern hierzu an den Fall eines polnischen Lokomotivführers, der auf einer deutschen Grenzstation nicht ohne Schuld an die harte Persönlichkeit eines preußischen Gendarmen geriet und für die hierbei erlittenen Verletzungen mit einer sehr anständigen Summe entschädigt wurde. Andererseits hat Polen für auf deutschem Boden von polnischen Grenzorganen getötete Reichsdeutsche bisher jede Entschädigung abgelehnt. In den beiden Fällen des ledigen Arbeiters Heinisch aus Hindenburg, der im Herbst v. J., und des Arbeiters Nowak aus derselben Grenzstadt, der im Frühjahr 1929 erschossen wurde und fünf unversorgte Kinder hinterließ, handelt es sich zwar um Schmuggler. Wir erinnern uns aber recht genau, daß das zaristische Rußland, wie es ja auch Rechtens ist, die Zahlung angemessener Entschädigungssummen in solchen Fällen niemals zu verweigern pflegte. Die hier verlangten billigen Entschädigungssummen von je 20 000 Mark lehnt Polen jedoch ab. Strittig ist ferner noch der Fall eines Schichtmeisterassistenten Michalczyk, der im vorigen Monat auf einem Spaziergang an der Grenze bei Schönwald, Kreis Gleiwitz, von polnischem Boden her erschossen worden ist.

Man hält es in Oppeln für selbstverständlich, daß die für diese Getöteten beanspruchten Entschädigungssummen gegenüber den Ansprüchen der in Oppeln verwundeten Schauspieler aufgerechnet werden. Es ist hier nicht der Ort, zu untersuchen, inwieweit die Verletzten von Oppeln schwerer wiegen können, als die drei Toten von der Hindenburger Grenze. Aber soviel darf gesagt werden, daß man die Entschädigungen für Oppeln ganz gewiß nicht entsprechend den einseitigen Feststellungen jenes Kattowitzer Arztes festsetzen wird, der auch eine der in diesem Prozeß stark umstrittenen Persönlichkeiten gewesen ist, sondern etwa durch neutrale Ärzte feststellen lassen wird, inwieweit wirklich dauernde Schädigungen der Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Betroffenen vorliegen. Die eine oder andere der vielleicht doch nicht so durchaus notwendigen Badekuren zu bezahlen, wird sich Deutschland indessen nicht weigern.

Die Frage der Entschädigungen ist ganz gewiß nicht der Kern- und Angelpunkt des Falles Oppeln. Es geht hier vielmehr um die moralische Seite. Wir haben eben den polnischen Arzt, der in dem Prozeß mitzuwirken berufen war, als eine umstrittene Persönlichkeit bezeichnet. Wir sind uns auf der anderen Seite klar, daß auch die beiden Musiker, die diesen Arzt und den früheren Orchester-Inspektor der Kattowitzer Oper belastet haben, umstrittene Persönlichkeiten sind, wie denn überhaupt dieser ganze Prozeß als ein Prozeß der umstrittenen Persönlichkeiten bezeichnet werden darf. Wir meinen das nicht etwa in dem Sinne, daß der Staatsanwalt ihnen als advocatus diaboli gegenübergetreten wäre, und die Verteidiger sie reinzuwaschen versucht hätten. Wir sprechen hier weder von den Angeklagten, noch allein von den polnischen Nebenklägern und Zeugen. Aber es gab am Ende bei diesem Prozeß nur umstrittene Persönlichkeiten. Leidenschaften, politischer Wille und Egoismen standen einander gegenüber und dementsprechend mit schärfster Gegensätzlichkeit die Zeugenaussagen.

Demgegenüber aber welche ruhige Klarheit bei dem Gericht! Welche Würde in der Feststellung des Staatsanwalts, daß er einem Antrage auf Verhaftungen wegen Meineidsverdachts (einer der Verteidiger hatte die Verhaftung von vier polnischen Zeugen verlangen wollen) nicht unterstützt haben würde. Denn die Erfahrung lehre doch, wie schwer gerade Meineide festzustellen seien. Welche Objektivität lag ferner in der Bekundung des Vorsitzenden, daß auch zwei deutschen Zeugen nicht völlig geglaubt worden sei. So konnte auch das Urteil nicht, wie in einem normalen Prozeß, mit ruhigem, von keiner Leidenschaft und keinem Parteiinteresse politischer oder gar materieller Art beeinflußten Zeugen, wesentlich aus den Zeugenaussagen sich ergeben, sondern es war notwendig festzustellen, inwieweit sich diese Aussagen mit anderen, durch die Untersuchung ermittelten Tatsachen deckten, oder aber im Widerspruch mit ihnen standen. Nicht jede Schuld konnte so vielelicht erwiesen werden. Hier oder da haben so gehäufte Momente nicht immer einwandfreier Art aber vielleicht auch zu Belastungen geführt, die noch einmal mit möglichst besserem Beweismaterial nachgeprüft werden müssen. Die beiden Schöffen waren Oberschlesier polnischen Namens aus dem Landkreise Oppeln und ganz bestimmt keine Oppelner „Nationalisten“. Eine Feststellung unschätzbaren Wertes hat dieser Prozeß ohne Zweifel erbracht, nämlich das Gericht selbst außerhalb des großen und verwirrenden Kreises der umstrittenen Persönlichkeiten stand und nach bestem Wissen und Gewissen Recht sprach.

•

Berufung im Oppelner Prozeß.

Kattowitz, 15. Oktober. (PAT) Wie die reichsdeutsche Presse meldet, haben die im Oppelner Theaterprozeß Verurteilten gegen das Urteil Berufung eingelegt. Auch der Staatsanwalt soll gegen den Teil des Urteils, durch den niedrigere Strafen als die von ihm beantragten verhängt wurden, Berufung eingelegt haben.

Der Wolf im Schafspelz.

Gestern, am 14. Oktober, um 10 bis 11 Uhr hatten alle die polnische Sprache verstehenden Radiohörer die Gelegenheit, von der hohen Warte des Warschauer **Radio Polskie** den Bericht eines gewissen Redakteurs **Gustav Kleszczyński** über das Oppelner „Scheingericht“ in Sachen der Verprügelung polnischer Artisten in jener Stadt zu hören. Wir führen nur einige wenige Ausdrücke dieses Herrn an, der uns wirklich aus dem Dschungel entsprungen zu sein scheint:

„Ich fühlte mich in Deutschland wie in einem Dschungel — unter wilden Tieren“ ...

„Die zoologischen Haßgelüste der gesamten Oppelner Bürgerschaft und buchstäblich aller Pressevertreter dem Polentum gegenüber“ ...

„Die leichten, kleinen Strafen, die dazu nur über wenige Einzelne aus der großen Masse der wirklich Schuldigen vom Gericht verhängt worden sind“ ...

„Die Haare standen uns allen, den Vertretern der polnischen öffentlichen Meinung, zu Berge, als wir den unglaublichen Grad der Verhetzung sahen, welche dort in jenem Lande der Wildheit, vor allem — die Jugend beseelt, — die Jugend, die zarte Jugend sogar!!“

„Warum, warum denkt in Breslau kein Mensch an das Oberste Gebot der Menschheit: an Toleranz, an Menschenliebe, an Duldsamkeit!?“

„Wir Polen, — wir rufen mit lauter Stimme zu euch, ihr vereinzelten Bekämpfer des Tierischen, der Gehässigkeit und des Schändlichen in Deutschland: strengt euch mehr an, arbeitet intensiver an der Veredlung der Instinkte in eurem Volke!“

•

Wenn bei uns die Zensur nicht wäre, die es „in jenem Lande der Wildheit“ nicht gibt, würde es für uns ein Kinderspiel sein, einige vergleichende Betrachtungen zum Oppelner Prozeß und zur beiderseitigen Minderheitenbehandlung zu schreiben. Auch dann würde es aber unser Bildungsniveau verbieten, uns mit Herrn Kleszczyński zu unterhalten. Wie gut für unseren Staat und für das polnische Mehrheitsvolk, daß man diesen bedauernswerten Mann außerhalb der Grenzen des polnischen Sprachgebiets nicht verstehen konnte!

Verhaftung in Thorn.

Warschau, 15. Oktober. (Polnische Meldung.) Wie aus Bromberg mitgeteilt wird, ist der deutsche Konsulatsbeamte Max Nawrocki in Thorn unter der Anklage verhaftet worden, Spionage zugunsten Deutschlands getrieben zu haben. Die näheren Umstände werden vorläufig geheim gehalten; doch soll den Behörden angeblich ein umfassendes Belastungsmaterial in die Hände gefallen sein.

Diese Mitteilung ist bewußt irreführend. Der verhaftete Drogist Max Nawrocki ist keineswegs deutscher Konsulatsbeamter in Thorn. Er hat allerdings bis zum Anfang des Jahres 1926 eine untergeordnete Stellung in der dem Konsulat Thorn beigegebenen Abteilung für Abwanderung bekleidet, wurde dann aber entlassen.

Mit der Aktion gegen die deutschen Pfadfinder hat diese Verhaftung selbstverständlich nichts zu tun.

Württemberg macht nicht mit.

Die Reichsregierung hat verordnet, daß im ganzen Reiche von den einzelnen Länder-Regierungen ein Aufruf gegen den Volksentscheid bekannt zu geben und anzuschlagen sei. Dieselbe Aufforderung ist auch an die Württembergische Regierung ergangen. Durch eine Sonnabend nacht eingegangene Note gibt die Regierung Württembergs jedoch bekannt, daß sie der Aufforderung der Reichsregierung nicht nachkommen werde. Offiziell begründet die Regierung Württemberg[illegible] ihren Standpunkt damit, daß durch den Anschlag des Aufrufes der Reichsregierung die Öffentlichkeit in Württemberg beunruhigt würde. Tatsächlich dürfte ihre Weigerung jedoch in der Rücksichtnahme auf die Deutschnationalen, die der Koalitions-Regierung mit angehören, begründet sein. Es besteht keine Möglichkeit, auf verfassungsmäßigem Wege die Regierung von Württemberg zum Anschlag des Aufrufs der Reichsregierung zu zwingen.

Wojewode Graf Raczyński im Amt.

Posen, 15. Oktober. (PAT) Der neu ernannte Wojewode von Posen, Graf Roger-Raczyński hat gestern mittag, nachdem ihm die Beamten der Wojewodschaft vorgestellt worden waren, die Amtsgeschäfte übernommen.

Neue polnische Botschaften.

Warschau, 15. Oktober. (PAT.) Nach einem Communiqué des Außenministeriums sind im Ergebnis der Verhandlungen, die zwischen der Polnischen Regierung und der Regierung Großbritanniens geführt worden waren, die beiderseitigen diplomatischen Vertretungen in Warschau und London zu dem Range von Botschaften umgewandelt worden.

Da die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika Polen benfalls das Recht zuerkannt hat, eine Botschaft in Washington zu besitzen, so stellt der „Kurjer Poranny“ fest, daß mit Ausnahme von Deutschland und Sowjetrußland alle Weltstaaten Polen die Großmachtstellung eingeräumt hätten.

Illusion und Wirklichkeit.

Der „Kurjer Poznański“, der monatelang auf die Posener Ausstellung Loblieder sang, hat jetzt plötzlich an ihr Verschiedenes auszusetzen. Zweier Todsünden haben sich die maßgebenden Veranstalter der Ausstellung schuldig gemacht: sie haben Dmowski und das polnische Nationalkomitee in Paris irgendwie auszustellen ganz vergessen, und mit Paderewski haben sie es nicht viel besser gemacht. „Wenn der Verein der Veteranen der polnischen Armee in Amerika nicht gewesen wäre“ — so schreibt der „Kurjer Poznański“ — „so hätte es von dieser Aktion (sc. des amerikanischen Polens) keine Spur gegeben. Nur dank dieser Organisation fanden sich Ausstellungsgegenstände, die diese große Kraftäußerung des amerikanischen Polens, die zum Wiederaufbau des Staates so viel beigetragen hat, darstellten. Das aber, daß Paderewski, Dmowski und das polnische Nationalkomitee dabei mittätig waren, bemühte man sich ängstlich zu vertuschen. Dagegen hat man der Organisation der Legionäre in den Vereinigten Staaten in der Ausstellung einen breiten Raum gegeben, die während des Krieges soviel Verlegenheiten verursacht hat, da sie auf dem Boden der Zusammenarbeit mit den Zentralmächten gearbeitet hat. Eine solche Institution hat auf der Ausstellung ihren Platz gefunden, aber das polnische Nationalkomitee, das durch seine Bemühungen einen Sitz in der Friedenskonferenz für Polen als einen alliierten Staat erlangte, ist vollständig übergangen worden.“

Schrecklich. Und das Verbrechen wird noch größer, wenn man vom „Kurjer Poznański" hört, die Regierung sei zeitig genug darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Übergehung des Nationalkomitees unzulässig wäre: „Trotzdem ist das Nationalkomitee totgeschwiegen worden; aber, um so größeren Byzantinismus trieb man mit Pilsudski und den Legionen, die lange Zeit mit den deutschen und österreichischen Heeren unter dem Oberbefehl Wilhelms gemeinsam gekämpft haben."

Nun wir wissen den Schmerz des „Kurjer Poznański" wegen der Kränkung des Nationalkomitees, in dem bekanntlich auch der jetzige Chefredakteur des „Kurjer Poznański" saß, zu würdigen; aber über die Bedeutung dessen, was die Herren des Nationalkomitees in Paris erwirkt haben verglichen mit der Tätigkeit Pilsudskis und seiner Legionen im Kriege sind wir zu unserem Leidwesen anderer Ansicht als der Kurjer. Die glänzendsten diplomatischen Taten des Nationalkomitees in Paris wären für Polen einen Pfifferling wert gewesen, wenn Rußland im Weltkriege Sieger geblieben wäre. Oder glaubt auch nur ein Mensch in Polen, daß die Wiedererstehung des polnischen Staates überhaupt, geschweige denn in seinem heutigen Umfang, möglich gewesen wäre, wenn Rußland nicht durch die deutschen Heere niedergezwungen worden wäre? Hat man vergessen, daß nach der Einnahme der galizischen Festung Przemyśl der Zar persönlich dort erschien, um zu verkünden, daß von nun an dieses Land (nämlich Galizien) unlöslich mit Rußland verbunden bleiben werde? Die 14 Punkte Wilsons wären ein Strohhalm gewesen, über den Rußland ebensowenig gestolpert wäre wie Clemenceau darüber stolperte. Und gibt es in Polen einen Harmlosen, der so weit Illusionist wäre, um anzunehmen, daß Clemenceau gegen das verbündete Rußland aufgetreten wäre, um Polen aus der Taufe heben zu können? Wenn Rußland Sieger geblieben wäre, dann hätte es in Paris kein polnisches Nationalkomitee gegeben, und wenn es ein solches gegeben hätte, dann hätte es sicherlich keinen Vertreter eines selbständigen polnischen Staates in der Pariser Friedenskonferenz unterbringen können. Ja, selbst den unmöglichen Fall angenommen, daß die alliierten Weststaaten sich zugunsten Polens eingesetzt hätten, so spricht alle Vernunft und alle geschichtliche Erfahrung dafür, daß Rußland in seinem durch seinen Sieg gestärkten Machtbewußtsein sich einem solchen Votum nicht gefügt hätte. Nur eine vollständige Niederlage Rußlands war die Voraussetzung für das Wiederaufleben des polnischen Staates. Und deshalb hat Pilsudski mit seiner Stellungnahme und seiner Politik ungleich mehr geschichtlichen Sinn und politischen Instinkt bewiesen als die Männer des polnischen Nationalkomitees, denen lediglich ein von niemandem vorauszusehender Zufall zum Erfolg verholfen hat.

Der geheimnisvolle Gefangene.

Warschau, 14. Oktober. Nach einer längeren Beobachtung hob die Warschauer politische Polizei am 28. Februar 1929 eine Versammlung von Mitgliedern des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Polens aus. Die Versammlung fand im Restaurant „Warszawianka" unter dem Deckmantel eines üppigen Mahles statt. Niemand vom Restaurationspersonal wußte, wer diese Gäste sind, die sich in fremden Sprachen verständigten und die auserlesensten Portionen und teuersten Weinmarken bestellten. Nach Mitternacht erschien plötzlich die Polizei und verhaftete die Gesellschaft.

Unter den verhafteten Gästen befand sich ein hervorragendes Mitglied des Zentralkomitees der Polnischen Kommunistischen Partei, gleichzeitig Delegierter des Komintern, der vornehm gekleidet war und sich mit einem falschen, auf den Namen David Rajch lautenden Paß legitimierte. Trotz mühseliger Ermittelungen gelang es nicht festzustellen, wer er wirklich ist, woher er stammt und welches sein richtiger Name ist. Der elegante Herr figurierte und figuriert bis jetzt in der Polizei als David Rajch; doch wer er wirklich ist, ist ein Rätsel geblieben. Es hat sich herausgestellt, daß der dem Namen nach unbekannte Pseudo-Rajch nach Warschau delegiert worden war, um eine planmäßige umstürzlerische Arbeit durchzuführen. Das belastende Beweismaterial fand man in einer seiner geheimen Wohnungen. Rajch bekannte sich wider Erwarten zu seiner umstürzlerischen Tätigkeit, bat jedoch auf die Frage nach seiner Identität, ihm die Antwort zu erlassen, **da im Falle der faktischen Feststellung seiner Personalien hieraus in der politischen internationalen Welt ein großer Skandal entstehen könnte.** Es vergingen einige Monate, ohne daß es der Polizei gelang, seine näheren Personalien festzustellen. Am 8. Oktober 1929 wurde er auf die Anklagebank geführt, zur Verhandlung kam es jedoch nicht, da man nicht wußte, wer der Angeklagte ist. Bei dieser Gelegenheit erklärte einer der im Sitzungssaale anwesenden Zuhörer, der mit den Moskauer Verhältnissen vertraut war, daß dieser Mann nicht Rajch heiße; er kenne ihn seit langem als hervorragenden kommunistischen Agitator, der eine bewegte Vergangenheit hinter sich habe. Auf den Namen des Angeklagten konnte er sich jedoch nicht besinnen, — und Rajch schwieg.

Nach gewissen Informationen soll Rajch eine diplomatische Funktion bei der Handelsmission in der sowjetrussischen Gesandtschaft in London ausgeübt haben. Er war einer der Hauptregisseure und Helden in der berühmten Spionage-Affäre im Londoner „Wnieszstorg" im Jahre 1927, die mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und den Sowjets endete. Es ist bezeichnend, daß der berühmte englische Kundschafter-Dienst, der die Fäden der Spionage-Kampagne aufgenommen hatte, Rajch zur Flucht verhalf. Dies soll aus dem Grunde geschehen sein, weil er auch im Dienste des englischen Kundschafter-Dienstes gestanden haben soll. Im Mai 1927 kam der unbekannte Gefängnis-Insasse nach Berlin, diesmal als Tschekist. Da er aber hartnäckig schwieg und seine Geheimnisse nicht verraten wollte, war er den Sowjetdiplomaten und Vertrauensmännern unbequem, und sie sorgten dafür, daß man ihn wegschaffte. Mit einer gespickten Geldbörse versehen, tauchte er Ende 1927 unter dem jetzigen falschen Namen in Warschau auf. Rajch war der Vertreter des Komintern am politischen Bureau der Polnischen Kommunistischen Partei und spielte eine hervorragende Rolle bei den Sejmwahlen. Geld wurde dabei nicht geschont und mit der Verteilung für die verschiedenen außergewöhnlichen Ausgaben beschäftigte sich Raich. Charakteristisch ist, daß Rajch im Gefängnis aus irgendeiner unbekannten Quelle sehr wertvolle Paketchen erhält. Irgendeine freigebige und geheimnisvolle Hand übersendet ihm die teuersten Portionen und Speisen und vergißt auch nicht von Zigaretten und Zigarren hervorragendster Sorte. Doch er schweigt. Er sitzt in der Zelle und hat Angst vor einem Skandal in der politischen internationalen Welt.

Es spukt in der Warschauer Sowjet-Gesantschaft.

Warschau, 12. Oktober. Die polnische Presse macht im Zusammenhang mit dem Biesiedowskij-Skandal darauf aufmerksam, **daß auch das sowjetrussische Gesandtschaftsgebäude in Warschau in ein dunkles Geheimnis gehüllt sei.** Das Gebäude sei von verläßlichen Leuten, die aus Rußland kamen, neu aufgebaut worden. Es gebe dort Panzertüren und Räume, in denen sich Mikrophone befinden, um die Gespräche in den Nebenzimmern abzuhorchen. Es seien auch besondere Räume für Photographen eingebaut worden, von denen einer öffentlich, der andere streng verschlossen sei. Wenn gewisse Sowjetbeamte Reisen durch Polen machten, so unterließen sie es niemals, Photographien aufzunehmen, besonders von Brücken, Eisenbahnen usw. Diese Aufnahmen wurden in der Gesandtschaft entwickelt und im Archiv aufbewahrt. Die Zeitungen bedauern, keinen Einblick in die Panzerkeller (!) der Gesandtschaft nehmen zu können, denn dann würde manche dunkle Affäre aufgehellt werden (??!).

Vertagung der Saarverhandlungen.

Berlin, 14. Oktober. (PAT.) Nach einem halbamtlichen Communiqué sind die deutsch-französischen Verhandlungen in der Saarfrage auf den Antrag Frankreichs hin vom 16. auf den 28. d. M. vertagt worden. Die Französische Regierung begründete die Verlegung des Termins damit, daß die vorbereitenden Arbeiten noch nicht beendet seien.

Im Zusammenhange damit stellt die halbamtliche „Deutsche diplomat-politische Korrespondenz" fest, daß die Vertagung der Verhandlungen in der Saarfrage in der deutschen öffentlichen Meinung eine verständliche Unzufriedenheit hervorgerufen habe, die in der von Frankreich verursachten Verzögerung ein Bestreben nach Verschleppung der Regelung der Saarfrage sieht

Es ist alles schon dagewesen!

Von Sun-Yat-Sen zu Biesiedowskij.

Im Jahre 1896 ereignete sich in London ein Zwischenfall, der dem ähnlich ist, der in der vergangenen Woche dem sowjetrussischen Botschaftsrat in Paris Btesiedowskij passiert ist. Der Held dieser Geschichte war damals Sun-Yat-Sen, der spätere berühmte Präsident der Chinesischen Republik, der den „Sohn des Himmels" vom Thron stürzte. Wäre nicht die energische Intervention der englischen Regierung gewesen, so hätte der Zwischenfall für den chinesischen Agitator' ein tragisches Ende nehmen können.

Die Chinesische Regierung hatte damals eine **Belohnung von 100 000 Pfund Sterling für den Kopf Sun-Yat-Sens** ausgesetzt, vor dem sie in ständiger Angst war. Sun-Yat-Sen traf auf seiner Reise durch Europa in London ein. Er hielt sich in der Hauptstadt Englands schon seit einem Monat auf, als er an einem Abend von unbekannten Männern überfallen, geknebelt und zur chinesischen Botschaft geschafft wurde. Man schloß ihn im Keller ein. Seine Feinde wollten ihn nach China transportieren, wo er hingerichtet werden sollte. Es gelang ihm jedoch, einem seiner englischen Freunde, Sir James Kuntly ein Kärtchen in die Hand zu spielen. Kuntly kannte die chinesischen Gebräuche und beeilte sich, das Außenministerium von dem Vorfall zu benachrichtigen. Der damalige Minister Lord Salisbury zögerte auch nicht einen Augenblick. Er forderte den chinesischen Botschafter auf, Sun-Yat-Sen wieder in Freiheit zu setzen und erklärte, daß die Englische Regierung, sofern er der Forderung nicht unverzüglich stattgeben sollte, gezwungen sein werde, das Recht der Exterritorialität zu verletzen und polizeiliche Mittel anzuwenden, um Sun-Yat-Sen die Freiheit wiederzugeben. Der chinesische Botschafter kam dieser Forderung nach, und Sun-Yat-Sen blieb am Leben. Er wurde später Leiter der Chinesischen Republik.

Wird Biesiedowskij ausgewiesen?

Moskau, 15. Oktober. Der Rat der Volkskommissare hat der Prokuratur des Obersten Revolutionstribunals der Sowjetunion die Strafsache gegen den ehemaligen Botschaftsrat Biesiedowskij zur weiteren Verfolgung überwiesen, dem man den Vorwurf macht, größere Geldbeträge aus der Pariser Botschaft unterschlagen zu haben. Gleichzeitig hat sich der Rat der Volkskommissare auf diplomatischem Wege an die Französische Regierung mit der Bitte gewandt, Biesiedowskij auszuliefern. Begründet wird die Forderung damit, daß es sich hier um die Auslieferung eines Beamten handle, der seine Pflichten verletzt habe.

In informierten Kreisen wird behauptet, daß diese ganze Aktion eingeleitet wurde, um die Affäre zu vertuschen. Es bestehen wenig Aussichten dafür, daß die Französische Regierung dem Wunsch Sowjetrußlands nachkommt.

*

Abberufung des russischen Handelsvertreters aus Paris.

Berlin, 15. Oktober. (PAT.) Wie die „Morning-Post" aus Paris meldet, ist im Zusammenhange mit der Biesiedowskij-Affäre der Chef der sowjetrussischen Handelsvertretung in Paris, Tumanoff, von der Sowjetregierung von seinem Posten abberufen worden. Tumanoff, der weitgehende Vollmachten besaß, stand in der russischen Diplomatie in Paris im Range gleich hinter Dowgalewski.

Vor den Wahlen in der Tschechoslowakei.

Prag, 15. Oktober. (PAT.) Für die bevorstehenden Parlamentswahlen haben die Parteien insgesamt 19 Wahllisten angemeldet. Bei den letzten im Jahre 1925 stattgefundenen Wahlen gab es deren 31. Die Verringerung dieser Zahl zeugt von der Vereinheitlichung der Wahlfront, was der Vereinigung einer Reihe von kleinen Parteien in stärkere Wahlgruppierungen zuzuschreiben ist. So hat z. B. **die polnische Minderheit eine gemeinsame Liste für alle polnischen Parteien in Verbindung mit der jüdischen Partei aufgestellt.** (Was werden nur der „Dziennik Bydgoski" und andere Patentantisemiten dazu sagen? Sie haben uns Deutschen immer die Juden des Minderheitenblocks vorgeworfen und jetzt sind selbst die Polen in der Tschechoslowakei so unchristlich geworden, daß der „Szabes-Kurjer" vor Kummer sein wenig schönes Haupt verhüllt. D. R.) Vereinigt haben sich auch einige kleine deutsche und ungarische Parteien. Die Faszisten treten gemeinsam mit den slowenisch-sozialistischen Radikalen unter der Losung einer Liga gegen die Proportionalwahlen auf.

Hollandfahrt des „Graf Zeppelin".

Berlin, 14. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das gestern zur Hollandfahrt aufgestiegen ist, erreichte holländisches Gebiet morgens 7.30 Uhr bei der Stadt Delfzijl in der Provinz Groningen und flog von dort nach Appeldoorn, wo es über dem königlichen Palast Het Loo eine Schleife beschrieb. Um 10.45 Uhr holländischer Zeit war Rotterdam erreicht. Überall lockte das Dröhnen der Motoren neue begeisterte Massen Schaulustiger ins Freie, gelegentlich, wie in Breda, sogar aus dem sonntäglichen Gottesdienst. Um 11.30 Uhr holländischer Zeit wurde Amsterdam erreicht. Sechs holländische Flugzeuge gaben dem „Graf Zeppelin" über holländischem Boden das Geleit. Von Nymwegen führte die Fahrt wieder heimwärts nach Deutschland über Köln, wo in langsamer Fahrt eine große Schleife über der jubelnden Stadt beschrieben wurde, und von dort ging es den Rhein entlang über Bonn, Andernach bis Koblenz. Dann wurde die Rheinpfalz überflogen. Um 4.20 Uhr wurde das Luftschiff in niedrigem Fluge über Neustadt beobachtet. Um 18.30 Uhr ist „Graf Zeppelin" nach Eintreten völliger Dunkelheit nach Friedrichshafen zurückgekehrt und nach einer kurzen Schleifenfahrt über dem Bodensee um 18.51 Uhr glatt gelandet.

*

Dr. Eckener greift ein.

Im Luftschiffbau Zeppelin fand unter Vorsitz von Dr. Eckener eine Sitzung statt, an der fast alle Mitglieder der Besatzung des „Graf Zeppelin" teilnahmen. Der größte Teil der Mannschaft hatte, wie gemeldet, unterschriftlich die Erklärung abgegeben, an der Nordpolfahrt nicht teilzunehmen. Dr. Eckener führte der Mannschaft die ganze Sachlage in ihrer Tragweite vor Augen und sprach über die Strapazen eines Polarfluges. Zu einem endgültigen Entschluß kam man bei der Besprechung nicht.

*

Das englische Luftschiff zur Probefahrt aufgestiegen.

London, 14. Oktober. Das Luftschiff „R 101" ist heute vormittag 11 Uhr 20 auf dem Flugplatz Cardington zu seiner ersten Probefahrt aufgestiegen. Das Luftschiff überflog auf seiner Probefahrt London und umkreiste die St.-Pauls-Kathedrale. Es wurde von der Menge jubelnd begrüßt und kehrte in den Flughafen Cardington zurück, wo es wieder an den Ankermast gelegt wurde. Der Versuchsflug soll sehr zufriedenstellend verlaufen sein.

Die englische Presse zum Probeflug des „R 101".

London, 15. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der Probeflug des englischen Luftschiffes „R 101" am Montag wird in der Presse durchweg außerordentlich günstig besprochen. Der Verlauf des Fluges wird als ein Beweis dafür angesehen, daß die gegen das Luftschiff gerichtete Kritik verfrüht und unberechtigt gewesen sei. Im übrigen wird der Probecharakter der Fahrt unterstrichen. Das Luftfahrtministerium sowie der Erbauer des Luftschiffes seien sich darüber klar, daß es noch eine beträchtliche Zeit dauern werde, bis die Entwickelung im Luftschiffbau so weit gediehen sei, um das Luftschiff als ein ständiges und fahrplanmäßiges Verkehrsmittel zwischen dem Mutterlande und den britischen Dominien verwenden zu können. Aber die technischen Fortschritte seien doch außerordentlich bemerkenswert. Am Dienstag wird eine Besprechung der maßgebenden Persönlichkeiten des Luftfahrtministeriums stattfinden, um die Pläne für die weiteren Probeflüge festzustellen. Einstweilen ist in Aussicht genommen, daß mindestens noch fünf oder sechs Probefahrten, die letzte wahrscheinlich von 24 Stunden Dauer, stattfinden sollen, bevor eine größere Reise angetreten wird.

Schweres Straßenbahnunglück in Italien.

5 Tote, 51 Verletzte.

Wie aus Mailand gemeldet wird, ereignete sich auf der Straßenbahnstrecke Mortara—Lomella (Provinz Pavia) ein schweres Unglück, indem zwei Züge mit voller Wucht ineinanderfuhren. Da das Gleis nur einspurig ist, sollten die Züge in der Gemeinde Gambolo kreuzen. Der Befehl wurde aber von einem Zugführer nicht beachtet, und er fuhr, kaum außerhalb des Dorfes, in den ihm entgegenkommenden Zug hinein, der mit Passagieren voll besetzt war, die zur Messe nach Vigevano fuhren. **Der Zusammenstoß war außerordentlich heftig. Alle Wagen gingen in Trümmer. Die Bergungsarbeiten wurden sofort aufgenommen. Drei Tote zog man aus den Trümmern hervor. Auf dem Transport ins Spital sind noch zwei weitere Personen gestorben. Im ganzen zählt man bis jetzt 5 Tote, 40 Schwer- und 11 Leichtverletzte.**

Pommerellen.

15. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die Anmeldung der Offiziere und Mannschaften der Reserve** bzw. des Landsturms bei den Gemeindeämtern (Meldeämtern) hat, worauf der Starost die Gemeindebehörden des Landkreises Graudenz hinweist, nur im Falle des Wechsels des Wohnortes, sowie jedesmalig nach der Rückkehr vom Militärdienst (aus dem aktiven militärischen Dienst oder von der Reserveübung) zu erfolgen. Wenn also der Reservist bzw. Landsturmmann, seitdem er sein Militärbüchlein erhielt, weder den Aufenthaltsort gewechselt noch Militärdienst geleistet hat, ist er zu der erwähnten Meldung nicht verpflichtet und kann wegen deren Unterlassung nicht zur Verantwortung gezogen werden. *

× **Erloschene Viehseuchen.** Amtlich wird publiziert, daß die unter dem Hornvieh des Landwirts Wachowski in Neuhof (Nowydwór), Kreis Löbau, ausgebrochene Wildseuche, sowie die Schweinepest bzw. Schweineseuche unter den Schweinebeständen der Landwirte Günberg, Königl. Dombrowken (Dąbrówka Krol.) und Kwiatkowski in Rosen (Rodzone), Kreis Löbau, erloschen ist. *

× **Prozeß Ciesielski alias Rendecki.** Freitag und Sonnabend voriger Woche wurde die Strafsache gegen den früheren Redakteur Ciesielski, der sich hier Rendecki nannte, erneut verhandelt. Wie mitgeteilt, verfiel die Angelegenheit in der vor etwa einem Vierteljahr stattgefundenen Verhandlung der Vertagung, und zwar zwecks Untersuchung des Geisteszustandes des Angeklagten durch den hiesigen Nervenarzt Dr. Hoffmann. Dem Angeklagten wurden verschiedene Straftaten zur Last gelegt. So hat er als Schriftleiter der seinerzeitigen Graudenzer Ausgabe der „Głos Prawdy" einen von der Stadt für eine Propaganda-Ausgabe einkassierten Betrag von 1000 Złoty in seine Tasche gesteckt. Weiter hat er mehrere Wechsel (über insgesamt 3000 Złoty), die von seinem früheren Arbeitgeber Kaszewski ausgestellt und ihm (Rendecki) übersandt waren, zur Bezahlung eigener Verpflichtungen benutzt und die Wechsel zwecks Erhöhung ihres Wertes noch mit der Unterschrift seines Schwagers Bocheński eigenhändig zusätzlich versehen. Ferner fälschte er dieselbe Unterschrift auf einem der Stadtsparkasse von ihm selbst gegebenen Wechsel über 400 Złoty. Weiter unterschlug er der Restaurateurin Dembińska einen für sie eingezogenen Betrag von 100 Złoty, sowie die für ein zunächst von R. und ihm gemeinsam und dann später von ihm nur allein herauszugebendes „Goldenes Buch" von den Auftraggebern für die in dem Buche zu veröffentlichenden Namenstagswünsche zum 19. März 1928 gesammelten Gelder von etwa 3000 Złoty. Wie R. selbst behauptet, habe er in Pommerellen und Posen 17 Ausgaben des „Gł. Pr." veranstaltet, in denen für Gemeinden Reklame gemacht wurde. Über das Geld dafür aber hat der Angeklagte, wie Direktor Ratycki vom „Gł Pr." aussagt, keine Rechnung gelegt. R. will das Geld für Reisen und sonstige Ausgaben im Interesse des „Goldenen Buches" verausgabt haben. Auf den Reisen nannte er sich verschieden, und eine seiner Legitimationen trug sogar die Unterschrift des Oberst Sławek. In Strelno, wo R., nachdem ihm der pommerellische Boden zu heiß geworden war, schließlich sein Unwesen trieb, wurde er von einem Posener Photographen erkannt und dort verhaftet. Bevor R. seine berüchtigte Tätigkeit in Graudenz usw. aufnahm, war er bereits zwölfmal bestraft worden. In der letzten Untersuchungshaft hierselbst hat er mehrfache Beschwerden über die Gerichts- und Staatsanwaltschaftsbehörden geschrieben, die u. a. auch politische Anschuldigungen enthielten. In der jetzigen Verhandlung erklärte Nervenarzt Dr. Hoffmann als psychiatrischer Sachverständiger in seinem Gutachten den Angeklagten für völlig zurechnungsfähig und für seine Taten verantwortlich. Der Gutachter hat bei R. außerdem eine gewisse Überentwicklung der Intelligenz, sowie einen Mangel an ethischem Gefühl festgestellt, was jedoch nicht das Bewußtsein der begangenen Strafhandlungen verminderc. Ein graphologischer Sachverständiger bestätigte die Fälschung der Wechselunterschriften. **Das Urteil lautete auf 3½ Jahre Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.** — Wie der „Gon. Nadw." erfährt, hat der Angeklagte in der Nacht zum 12. d. M. versucht, sich in seiner Zelle durch Erhängen das Leben zu nehmen. Einem zur rechten Zeit herbeikommenden Wärter gelang es aber, dieses Vorhaben zu verhindern. *

× **Fach- und allgemeinbildende Kurse.** Die Handwerkskammer in Graudenz teilt uns mit, daß an dem zurzeit von ihr im Sitzungssaale der Kammer veranstalteten, am 8. d. M. begonnenen fachlichen sowie allgemeinbildenden Kursus für Gesellen und Kandidaten zum Meisterexamen 31 Personen teilnehmen. Da erstklassige Lehrkräfte unterrichten, werde das Ergebnis des Kursus zweifellos sehr günstig sein. Nach diesem ersten Lehrgange sollen in Kürze weitere berufliche Kurse veranstaltet werden. Vorläufig sollen solche für Schneider, Schuhmacher, Friseure und Tischler abgehalten werden. *

× **Vergebliche Beute-Exkursion.** Ein notorischer, gefährlicher Taschendieb begab sich von seinem Aufenthaltsorte in Kongreßpolen dieser Tage auf eine Gasttour nach Graudenz. Unsere Kriminalpolizei hatte von diesem unerwünschten Gast Nachricht erhalten. In unsägliches Erstaunen verfiel der Ankömmling daher, als er, kurz nachdem er auf dem hiesigen Bahnhof dem Zuge entstiegen war, Kriminalbeamte vor sich sah, die ihn zwar artig, nicht minder aber bestimmt ersuchten, von dem beabsichtigten Besuch unserer Stadt Abstand zu nehmen und wieder die Rückreise nach seinem Herkunftsort anzutreten. Wohl oder übel folgte der illegale Taschenvisitator diesem wohlgemeinten Rate. Hoffentlich versucht er es nicht aufs neue, unserem „ungastlichen" Graudenz eine seiner Fledderervisiten zu machen. *

Thorn (Toruń).

v. **Versteigerungen von Brenn- und Nutzholz** finden laut Bekanntmachung des Magistrats der Stadt Thorn in den Revieren Gutowo und Kamieniec am Montag, 21. Oktober, vormittags 10 Uhr, im Lokal des Herrn Oborski in Groß Bösendorf (Wielka Zławieś) sowie in den Bezirken Barbarken und Olek am Mittwoch, 23. Oktober, vormittags 10 Uhr in der Restauration Barbarken statt. Der Verkauf erfolgt nur gegen Barzahlung. * *

v. **Unfall beim Brückenbau.** Am Sonnabend fiel dem beim Brückenbau auf dem linken Weichselufer beschäftigten Arbeiter Marcin Łaski, Pod Dęb. Górą 10 wohnhaft, eine schwere Eisenstange auf den Fuß und verletzte ihn erheblich. Der Verunglückte mußte mittels Rettungswagens nach dem städtischen Krankenhause gebracht werden. * *

v. **Feuer.** Am vergangenen Sonnabend wurde die Feuerwehr in der Mittagsstunde nach dem Pfarrhaus der Jakobskirche in der ul. Browarna 8 (Kl. Marktstraße) gerufen, wo in den Kellerräumen Lumpen und Holz in Brand geraten waren. Das Feuer konnte in kurzer Zeit gelöscht werden. * *

v. **Während der Arbeit vom Tode ereilt** wurde die 29jährige Agnes Szotlarek aus Thornisch Papau. * *

v. **Unglücksfall.** Am Sonntag fiel in der ul. Waldowska (Waldauerstraße) ein schwerer Kartoffelsack von einem Fuhrwerk und traf den dreijährigen Franz Roszaki so unglücklich, daß ihm der linke Fuß gebrochen wurde. Das Kind wurde von dem Rettungswagen der Feuerwehr nach dem städtischen Krankenhause gebracht. * *

v. **Überfahren.** Am Sonntag überfuhr der Chauffeur Leon Kosiedowski, ul. Staszyca 10 wohnhaft, auf dem Neustädtischen Markt den dreijährigen Erwin Wegner. Die Räder gingen dem Knaben über die linke Hand. Den Chauffeur trifft an diesem Unfall kein Verschulden, da das Kind hinter einer fahrenden Straßenbahn direkt in das Auto hineingelaufen war. * *

v. **Wechselfälschung.** Der Polizei wurde von der Firma Czesław Buza mitgeteilt, daß im Juni d. J. eine unbekannte Person für 100 Złoty Ware entnahm und dafür einen Wechsel, der von einem gewissen Jan Matłorz aus Rzęczkowo giriert war, in Zahlung gab. Nachdem der Wechsel am Fälligkeitstermin nicht eingelöst und darauf zu Protest gegangen war, stellte es sich heraus, daß derselbe gefälscht war. Die Polizei stellte fest, daß von derselben Person auch anderen hiesigen Firmen gefälschte Wechsel angedreht worden sind, und zwar der Firma „Renné" für ein Fahrrad im Werte von 320 Złoty, Firma „Dąbrowski" für ein Fahrrad im Werte von 315 Złoty, Firma „Wakarecy" ebenfalls für ein Fahrrad im Werte von 330 Złoty. Die Firma „Columbus" in Posen verkaufte gleichfalls gegen die Wechsel zwei Fahrräder im Werte von 660 Złoty und noch eine ganze Reihe anderer Firmen. * *

v. **Festgenommen** wurden zwei Frauenspersonen wegen Trunkenheit und Ansprechens von Männern zu unzüchtigen Zwecken, vier Personen wegen Erpressung von Geld und Eßwaren unter Androhung von Gewalt, eine Frauensperson ohne festen Wohnsitz wegen Umhertreibens, zwei Personen ohne festen Wohnsitz wegen eines Diebstahls von 100 Złoty, elf Personen wegen Trunkenheit, eine Person wegen Trunkenheit und Belästigung des Publikums und zwei Personen wegen Trunkenheit und Ausschreitung. — Zur Anmeldung und Protokollierung gelangten zwei kleine Diebstähle, drei Körperverletzungen, eine Veruntreuung, ein Hausfriedensbruch und Beleidigung, 21 Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und eine Übertretung der Sanitätsvorschriften. * *

---

* **Aus dem Kreise Culm** (Chełmno), 14. Oktober. In Adl. Waldau (Waldowo Szlach.) steckte der 78jährige Landwirt Hermanowski, der sich nicht mehr im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte befindet, seine aus Wohnhaus und mehreren Wirtschaftsgebäuden bestehende Besitzung in Brand. Den Flammen fiel auch das ganze tote und lebende Inventar zum Opfer. Während des Brandes legte der unzurechnungsfähige alte Mann Zeichen der Freude an den Tag, sprang umher und gab unartikulierte Laute von sich. Die aus zehn Personen bestehende Familie Hermanowski ist durch das Ereignis besitz- und obdachlos geworden.

m **Dirschau** (Tczew), 14. Oktober. Ein tragischer Unglücksfall. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr ertrank in der Weichsel die 22 Jahre alte Margarete Freyer von hier. Sie befand sich mit ihrem Verlobten, dem Kaufmann Johann Górski, in einem Segelboot auf der Weichsel. Als die beiden ziemlich weit vom Weichselufer entfernt waren, kenterte plötzlich das Boot. Es gelang G., seine Braut im Wasser zu fassen und über Wasser zu halten. In der Zeit hatte der Bademeister Paul Gobert, welcher das Unglück bemerkte, einen Kahn gelöst und eilte den Unglücklichen zu Hilfe. Als er nur noch in kurzer Entfernung von den Ertrinkenden war, verlor Górski infolge Erschöpfung das Bewußtsein, wodurch seine Braut von der Strömung mitgerissen wurde und ertrank. Gobert gelang es, den ohnmächtigen Górski ins Boot zu ziehen. Der Vater der Ertrunkenen befand sich während der Zeit gerade am Ufer der Weichsel und verfolgte in großer Erregung den traurigen Vorgang. Die sofort unternommenen Bergungsversuche blieben bis jetzt ohne Erfolg. — — Heute vormittag gegen 10 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr nach der Landsbergstraße gerufen, wo in einem Eisenbahnerhause Feuer ausgebrochen war. Der Brand konnte in kurzer Zeit gelöscht werden. — Am Freitag, dem 18. d. M., wird eine Kommission für Registrierung von Autos und Kraftfuhrwerken auf der hiesigen Starostei amtieren. Am Sonnabend, dem 19. d. M., finden dortselbst Chauffeurprüfungen statt.

ch **Konitz** (Chojnice), 13. Oktober. Vor Gericht hatten sich der Fischer Pokrzewinski, der Sattler Anton Rzepinski und Eva Bolk, sämtlich aus Konitz, wegen Geflügeldiebstahls und Hehlerei zu verantworten. Den beiden ersten Angeklagten wird zur Last gelegt, daß sie in Zowolken, Zawüst und in Konitz zusammen 20 Hühner stahlen. Die dritte Angeklagte verkaufte die Hühner weiter. Zwar bestreiten die Angeklagten die Diebstähle, jedoch hat die dritte Angeklagte und auch deren Mann seinerzeit drei Diebstähle zugegeben. Das Gericht sprach die Angeklagten schuldig und verurteilte den ersten und zweiten Angeklagten zu je einem Jahr Gefängnis und die dritte Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis. — Arbeiter Stanisław Rogdzinski und dessen Ehefrau Rosalie sowie Gertrud Laskowski, sämtlich aus Konitz, waren angeklagt, falsche eidesstattliche Erklärungen vor dem Gericht abgegeben zu haben. Die beiden ersten Angeklagten behaupten, in ihrem Rechte gewesen zu sein und die dritte Angeklagte gibt an, ihre Unterschrift nur durch Lockungen hergegeben zu haben. Der Staatsanwalt beantragte für die beiden ersten Angeklagten je drei Monate Gefängnis, für die dritte Angeklagte vier Monate Gefängnis. Das Gericht jedoch konnte den Angeklagten die Schuld nicht nachweisen und sprach sie frei. — Der Radfahrerverein hielt im Zentralhotel seine Jahreshauptversammlung ab, die mittelmäßig besucht war. Die Wahl des geschäftsführenden Vorstandes ergab folgendes Resultat: erster Vorsitzender Paul Kirstein, zweiter Vorsitzender Kurt Borris, Kassiererin Fräulein E. Krause, Schriftführer Bureauvorsteher Leo Wiese, Rennwart Artur Ziemann, Vergnügungsvorsteher Unger und Beil, Kassenrevisoren Paul Gehrke und Gendreizig.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 13. Oktober. Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,50—2,60, Eier 2,60—2,70, Tomaten 0,30—0,40, Mohrrüben 0,10, der Kopf Weißkohl 0,10—0,30, das Maß Birnen 0,50, Äpfel 0,20—0,70, das Pfund Pflaumen 0,40. Von Geflügel gab es: Alte Hühner zu 3,50—4,50, Junghühner zu 1,50—2,50, Enten zu 5,00—6,00, Gänse zu 8,00 bis 9,00 pro Stück und Tauben zu 1,50 je Paar. — Dem Arbeiter Kamiński von hier wurde aus einem unverschlossenen Stall ein Herrenfahrrad im Werte von 200 Złoty gestohlen. Der Fahrradmarder konnte noch nicht ermittelt werden. — Wäsche von der Bleiche wurde dem Landwirt Sendobrem in Zajączkowo gestohlen. Der Verdacht fiel auf seinen Dienstboten, der flüchtig geworden ist. Der Polizei ist es gelungen, ihn zu ermitteln. Der diebische Knecht hat die Tat eingestanden. — In Krotoschin wurde dem Gärtner Glazowski eine größere Anzahl Kohlköpfe aus seinem Garten entwendet. Nach dem Täter wird geforscht. — Ein Unglücksfall trug sich neulich in Grischlin (Gryżliny) zu. Dort fiel beim Obstpflücken der Pfarrer Mühlenbeck herunter und brach sich ein Bein. — In Lorki brach im Gehöft des Landwirts Schwartz Feuer aus, wobei ein Stall und eine Scheune, mit Stroh und Heu gefüllt, niederbrannten. Der Brandschaden beträgt etwa 4000 Złoty. Die Baulichkeiten waren versichert. Einen Teil der Scheune hatte der Landwirt Zabłotny in Pacht. Ihm sind fünf Fuder Heu und zehn Fuhren Stroh mitverbrannt. Entstanden ist das Feuer durch unvorsichtiges Umgehen mit einer brennenden Laterne durch den Pächter.

m **Pelplin** (Kr. Dirschau), 14. Oktober. Die hiesige Zuckerfabrik hat mit dem heutigen Tage mit der diesjährigen Zuckerrübenkampagne begonnen.

P **Vandsburg** (Więcbork), 14. Oktober. Feueralarm ertönte am gestrigen Sonntage gegen ½8 Uhr abends in den Straßen unserer Stadt. In Karlshof (Karolewo) war aus bisher unbekannten Gründen die mit Getreide gefüllte lange Gutsscheune in Brand geraten. Es wird Brandstiftung aus Rache vermutet. Die alarmierte hiesige Freiwillige Feuerwehr konnte infolge Fehlens von Pferden nicht zum Brandherde ausrücken.

Der Briefträger kommt

in den Tagen vom 15.—23. Oktober zu unseren **Post-Abonnenten**, um den Abonnementsbetrag für November-Dezember oder den Monat November in Empfang zu nehmen. Wir bitten, von dieser bequemen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber pünktliche Weiterlieferung der Zeitung.

h **Strasburg** (Brodnica), 14. Oktober. Im neuen Stadtparlament werden 11 Stadtverordnete aus dem alten Parlament und 7 neue Verordnete vertreten sein. Die deutsche Partei, die im alten Parlament nur einen Sitz hatte, wird diesmal zwei Verordnete entsenden, nämlich den Händler Ernst Zwirner und den Schlossermeister Hermann Burza. Das neue Parlament wird erst nach Neujahr zum erstenmal zusammentreten. — Der Autobusbesitzer Agaciak hat eine neue Autobuslinie von hier nach Thorn eingerichtet. Der Autobus verkehrt folgenderweise: Abfahrt Strasburg 7 Uhr morgens und 2 Uhr nachmittags, Abfahrt Thorn 11 Uhr vormittags und 6 Uhr abends. Der Fahrpreis ist für eine Richtung auf 4,50 Złoty festgesetzt. — Wie der Magistrat bekanntgibt, ist als Schuttabladestelle der Platz am Elektrizitätswerk neben dem Krankenkassengebäude bestimmt. — Mit Hilfe des Kreisausschusses hat die Landwirtschaftskammer in Thorn eine Eberstation im Gehöft des Besitzers Johann Krajnik in Swierczyny eingerichtet. — Die Schweinepest im Gehöft des Besitzers Malinowski in Königsmoor (Zgniełobłoty) ist erloschen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 14. Oktober. Selbstmordversuch eines Schülers. Im Hause seiner Eltern in der Nowogrodzka-Straße schoß sich der 16 Jahre alte Gymnasiast Joseph Marszalkowski eine Revolverkugel in die Brust, wobei die Lungen gefährlich verletzt wurden. In ernstem Zustande wurde er ins Krankenhaus geschafft. Dort erklärte er, nachdem er das Bewußtsein wiedererlangt hatte, daß der Beweggrund zu seiner Verzweiflungstat verschmähte Liebe gewesen sei. In der Rocktasche seines Anzuges wurde auch eine Postkarte eines Mädchens gefunden, das sich von ihm für immer verabschiedet hatte.

* **Łuck**, 14. Oktober. Nach amtlichen Angaben sind im Bereich der Wojewodschaft Wolhynien in diesem Jahre 28 Todesfälle und 100 Brände durch Blitzschlag festgestellt worden.

* **Lodz**, 14. Oktober. Erkauftes Examen? Lodzer polnische Blätter melden: Nach den Abiturprüfungen im staatlichen Kopernik-Gymnasium wandten sich an die Schulbehörden mehrere Eltern und erklärten, daß ihre Söhne durchgefallen seien, obgleich sie für die Prüfungen sehr gut vorbereitet waren. Auf die Frage, womit sie sich das erklären, erwiderten die Eltern, daß **ihre Söhne nicht das genügende Geld hatten, um sich ebenfalls das Examen zu erkaufen.** Man leitete sofort eine Untersuchung ein, die sensationelle Einzelheiten ergab. Es wurde nämlich festgestellt, daß in die Affäre drei Lehrer verwickelt sind. Einer der Lehrer gab Nachhilfestunden, an denen 5 bis 10 Schüler teilnahmen, die zu 25 Złoty pro Stunde bezahlen mußten. Der zweite Lehrer dagegen gab während des Examens den Schülern solche Fragen auf, auf die sie während der Nachhilfestunden vorbereitet wurden. Eine ähnliche Rolle spielte auch der dritte Lehrer. Die weiteren Einzelheiten der Untersuchung werden vorerst noch geheim gehalten. Es ist nur bekannt, daß während der Haussuchung bei einem der Lehrer sehr belastendes Material gefunden wurde. Das Schulkuratorium enthob die drei Lehrer ihrer Ämter und übergab die Angelegenheit der Disziplinarkommission. Diese Affäre des Staatsgymnasiums hat in der ganzen Stadt ungeheueres Aufsehen erregt.

Freie Stadt Danzig.

* **Einweihung der Helene-Lange-Schule.** Am Montag vormittag fand die feierliche Einweihung des neuen großen Lyzeums in Langfuhr statt, das den Namen Helene-Lange-Schule erhalten hat. Auf Einladung des Senats war hierzu Frau Dr. Helene Lange selbst erschienen. †

* **Ein schweres Gewitter** ging am Sonnabend gegen 8 Uhr abends über den Kreis Großes Werder nieder, ein in dieser vorgerückten Jahreszeit seltenes Ereignis. Ein Platzregen prasselte hernieder und füllte binnen kurzer Zeit alle Entwässerungsgräben und Laaken. Blitze sollen an verschiedenen Stellen eingeschlagen haben. †

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Königsberg**, 14. Oktober. Fachschule für Schweinezucht. Der preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat der Landwirtschaftskammer für Ostpreußen eine Beihilfe von 10 000 Mark bewilligt, die dazu dienen soll, eine Fachschule für Schweinezucht und Schweinehaltung in Rastenburg zu errichten. Die Mittel stammen aus den Geldern, die im Rahmen des landwirtschaftlichen Notprogramms durch das Reich zur Verfügung gestellt worden sind. Die Überwachung der Verwendung hat sich das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vorbehalten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Schiedsgericht bei der Bromberger Handelskammer.

Die Bromberger Handelskammer gibt den interessierten Kreisen bekannt, daß in Übereinstimmung mit einem am 24. September gefaßten Beschluß bei der Handelskammer ein Schiedsgericht seine Tätigkeit aufgenommen hat und auf Grundlage der neu beschlossenen Statuten tätig ist. Die wichtigsten Bestimmungen der Statuten dieses Gerichts sind folgende:

Zu Schiedsrichtern werden von der Kammer insgesamt 30 Personen gewählt, die sich aus Handelskammer-Deputierten, sowie anderen Personen, die die einzelnen Branchen in Handel und Industrie repräsentieren, zusammensetzen. Das Schiedsgericht setzt sich für jeden einzelnen Streitfall aus 3 Richtern zusammen, von denen je einer von jeder der beiden Parteien gewählt wird, während den dritten als Vorsitzenden die Kammer ernennt. Die Parteien können sich jedoch auch auf ein fünfköpfiges Gericht einigen und wählen in diesem Falle je zwei Richter. Das Schiedsgericht kann über alle Fälle entscheiden, die aus in- oder ausländischen Handelsbeziehungen entstehen, wobei jedoch eine der beiden Parteien Kaufmann oder Industrieller sein muß, mit Ausnahme von Fällen, für die Schiedsgerichtsbarkeit nicht zuständig ist.

Zur Festsetzung der Zuständigkeit des Schiedsgerichtes der Industrie- und Handelskammer in Bromberg ist es unbedingt erforderlich, daß dem Kontrakt eine entsprechende Klausel angefügt wird, die einen integralen Teil des betreffenden Verkauf- oder Kaufvertrages darstellt.

Näheres über die Formalitäten bei dem Schiedsgerichtsverfahren ist in der Handelskammer zu erfahren.

Gründung eines Export-Schlachthauses in Gdingen. Das seit langem angekündigte Projekt betreffend die Schaffung eines Export-Schlachthauses in Gdingen scheint nunmehr in das Stadium seiner Realisierung zu treten. Vor einigen Tagen wurde ein notarieller Akt unterzeichnet, demzufolge ein Export-Schlachthaus ins Leben gerufen wird. Zu diesem Zweck ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet worden, an welcher der Magistrat der Stadt Gdingen mit 50 Prozent, und der polnische Baconverband, sowie das Syndikat der polnischen Rinder- und Schweineexporteure mit je 25 Prozent beteiligt sind. Sitz der Firma ist Gdingen, doch wird er sich mit Rücksicht auf den näheren Kontakt mit den Behörden und dem fremden Kapital vorläufig in Warschau befinden. Die neugegründete Aktiengesellschaft wird demnächst mit der Polnischen Regierung zwecks Pachtung eines entsprechenden Baugeländes in Verhandlungen treten, sowie einen Bau- und Finanzierungsplan des Unternehmens ausarbeiten. Mit der Schaffung des Schlachthauses wird eine Hebung des Fleischexports nach dem Auslande bezweckt.

Holzsachverständige beim polnischen Exportinstitut. Beim staatlichen Exportinstitut wurde ein Komitee von Sachverständigen für Holzangelegenheiten gebildet. Zu Mitgliedern dieses beratenden Komitees wurden ernannt: Aleksander Dąbrowski, Witold Czerwiński, Adam Monitz, Feliks Strzegowski, Dr. Paweł Czala, Krystyn Ostrowski, Stanisław Potoczny, Ing. Władysław Szczerbo-Rawicz, und Izydor Goldberger. In einer ersten Sitzung beriet das Komitee über die Frage der Kartellisierung in der Holzindustrie.

Vom Danziger Holzmarkt. Wenn auch zeitweise über eine kleine Belebung im Danziger Holzhandel zu berichten ist, so sind jedoch in diesem Sommer und Herbst irgend welche Fortschritte in der Danziger Ausfuhr nicht eingetreten. In den letzten Wochen war eine kleine Belebung insofern festzustellen, als die Anfragen nach Schnittholz aus England und Frankreich sich etwas vermehrt haben. Es handelt sich dabei aber meistens nur um kleine Partien, hauptsächlich um Spezialsorten, die zeitweise in England knapp werden. Zu einer wirklichen Belebung der Danziger Ausfuhr reichen diese Mengen nicht aus. Tatsächlich sind auch die Verschiffungen im September sogar besonders schwach gewesen. Die Gesamtausfuhr an Holz im September ist mit rund 58 000 To. hinter der des Vormonats sogar noch etwas zurückgeblieben. Die Zufuhr vom polnischen Hinterland nach Danzig erreichte im August nur 4451 Waggons, gegen 4800 im Juli, während sie im September nur etwa 4000 Waggons ausmachte. Im ganzen ist das Weichholzgeschäft noch weiter zurückgegangen, während das Hartholzgeschäft einigermaßen befriedigend und größer als im Vorjahre war. Recht lebhaft war das Geschäft in Sleepers, die sogar schon für das nächste Jahr gehandelt werden. Der Einkauf in Polen zeigt in Schnittware neuerdings vielleicht im ganzen eine kleine Zunahme, da infolge der geringeren Ausfuhr nach Deutschland die polnischen Preise zeitweise etwas nachgiebiger waren. Erleichtert wird das Geschäft für den Danziger Exporteur auch ein wenig dadurch, daß seit August die vorher um 20 Prozent gestiegenen Frachtraten wieder um ungefähr 10 Prozent zurückgegangen sind. Die polnischen Preise frei Danzig betragen für den Standard sägefallender Schnittware (Weißholz) ungefähr 10¾ bis 11 Pfund Sterling, für Spezialsorten auch etwas mehr. Für Sleepers, die hauptsächlich nach England und Belgien gehen, zahlt der Danziger Exporteur frei Danzig etwa 9—9¼ Sh. Der Umsatz an Schwellen ist infolge geringer Nachfrage zurückgeblieben, auch der Preis hat etwas nachgelassen nachdem der Bedarf der polnischen Eisenbahnen stark herabgesetzt ist. Eichenrundholz ist ziemlich gefragt und fest im Preise. Die Danziger Ausfuhr an Eichenrundholz ist gegen das Vorjahr erheblich gestiegen, die an Kiefernrundholz zurückgegangen. Belebt hat sich in diesem Herbst das Geschäft in eichenen Faßdauben. Die Grubenholzausfuhr, die im Vorjahre ansehnlich war, war dagegen in diesem Jahre neuerdings ganz unbedeutend. Auch die Sperrplattenausfuhr ist vorübergehend etwas zurückgegangen.

Die polnische Sägeindustrie. Vom Statistischen Hauptamt sind soeben ausführliche Zahlen über den Stand der polnischen Sägeindustrie veröffentlicht worden, die sich allerdings auf das Jahr 1927 beziehen, d. h. auf das Jahr, das die größte Lebhaftigkeit in der polnischen Holzindustrie aufzuweisen hatte. Es gab hiernach im Jahre 1927 1491 Sägewerke, gegenüber 1383 im Vorjahre. Von der Gesamtzahl von 1927 entfielen 372 Sägewerke auf Posen und Pommerellen, 466 auf Kongreßpolen, 214 auf den Osten, 381 auf Galizien und 58 auf Schlesien. Der Arbeiterbestand aller Sägewerke betrug im Juni 1927 50 200 Arbeiter, gegenüber 42 900 in der gleichen Zeit des Vorjahres, und im Dezember 38 800 Arbeiter gegen 39 000 im Vorjahre. Der größte Arbeiterbestand ist in Galizien vorhanden mit 19 100 im Juni und 15 500 im Dezember. In allen Sägewerken zusammen waren 2040 Motoren mit einer Leistung von 95 400 P. S. im Betrieb, wobei die größten Motorenleistungen bei den Sägewerken Galiziens festzustellen sind. Die Zahl der Sägegatter ist von 2375 im Jahre 1926 auf 2467 in 1927 gestiegen; in Galizien waren 706 Gatter, in Kongreßpolen 690, in Posen und Pommerellen 648, im Osten 300 und in Schlesien 123 Sägegatter vorhanden. Die jährliche Leistungsfähigkeit aller Sägewerke wurde für 1927 auf 10,37 Mill. Kubikmeter Rohholz berechnet, während die tatsächliche Verarbeitung 7,3 Mill. gegen 6,6 Mill. im Vorjahre betrug. Die Zunahme der Verarbeitung war also 1927 gar nicht so sehr groß. Wenn trotzdem so viel Schnittholz zur Ausfuhr gelangte, so beruht das auf dem geringen Inlandsverbrauch. Die Verarbeitung in Galizien betrug 2,58 Mill., die in Kongreßpolen 1,79 Mill., die in Pommerellen und Posen 1,38 Mill., im Osten nur 1,07 Mill. und in Schlesien 0,48 Mill. Kubikmeter Holz. Der Holzverbrauch für In- und Ausland verteilt sich folgendermaßen:

	Holzmenge in Kubikmeter 1926	1927
Inlandsverbrauch:		
Hartholz	391 800	375 250
Weichholz	3 761 400	3 745 700
Auslandsverbrauch:		
Hartholz	177 300	216 900
Weichholz	2 288 200	2 965 000

Keine Erhöhung der polnischen Kohlenpreise. Die Nachrichten, wonach eine Erhöhung der polnischen Kohlenpreise bevorsteht, entsprechen nicht den Tatsachen. Bei der polnischen Kohlenkonvention ist ein Antrag auf Preiserhöhung bisher nicht eingegangen, es mag zwar in Verwaltungskreisen der Kohlenindustrie der Wunsch bestehen, im Zusammenhang mit der dieser Tage erfolgten Lohnerhöhung um 4 Prozent eine kleine Preiserhöhung vorzunehmen, doch ist mit einer Genehmigung der Regierung, die in diesem Falle gesetzlich erforderlich ist, keineswegs zu rechnen, da die gegenwärtige Lage nach Ansicht der Regierung einen solchen Schritt nicht zuläßt. Auch der Kohlenhandel kann ohne Genehmigung der Konvention keine Preiserhöhung vornehmen. Die polnischen Konsumenten haben lediglich seit 1. Oktober d. J. die bei der Tarifreform erhöhten Kohlenfrachten zu tragen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 15. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 14. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,56 bis 57,70, bar 57,59—57,73, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,90 bis 47,10, Posen 46,90—47,10, Kattowitz 46,90—47,10, bar gr. 46,80 bis 47,20, Zürich: Ueberweisung 58,03, London: Ueberweisung 43,41, Prag: Ueberweisung 378,25, Mailand: Ueberweisung 214,25, Budapest: bar 64,05—64,35.

Warschauer Börse vom 14. Oktober. Umsätze, Verkauf—Kauf. Belgien 124,48½, 124,79½ — 124,17½, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,92, 359,82 — 358,02, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,41, 43,52 — 43,30, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 35,02¾, 35,11½ — 34,94, Prag 26,39½, 26,46 — 26,33, Riga —, Schweiz 172,43, 172,86 — 172,00, Stockholm —, Wien 125,32, 125,63 — 125,01, Italien —.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 14. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 12. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires	1.759	1.763	1.758	1.762
—	Kanada	4.141	4.149	4.141	4.149
.48 %	Japan	2.001	2.005	2.001	2.005
—	Kairo	20.905	20.945	20.897	20.937
—	Konstantinopel	1.995	1.999	2.005	2.009
5.5 %	London	20.383	20.423	20.382	20.422
5 %	Newyork	4.1880	4.1960	4.1880	4.1960
—	Rio de Janairo	0.498	0.500	0.498	0.500
—	Uruguay	4.096	4.104	4.096	4.104
5.5 %	Amsterdam	168.46	168.80	168.37	168.71
9 %	Athen	5.435	5.445	5.435	5.445
4 %	Brüssel	58.425	58.545	58.43	58.55
7 %	Danzig	81.44	81.60	81.44	81.60
7 %	Helsingfors	10.52	10.54	10.52	10.54
7 %	Italien	21.93	21.97	21.925	21.965
7 %	Jugoslawien	7.393	7.407	7.387	7.401
5 %	Kopenhagen	111.95	112.17	111.94	112.16
8 %	Lissabon	18.78	18.82	18.78	18.82
5.5 %	Oslo	111.91	112.17	111.90	112.12
3.5 %	Paris	16.44	16.48	16.44	16.48
5 %	Prag	12.394	12.414	12.391	12.411
3.5 %	Schweiz	80.75	81.13	80.96	81.12
10 %	Sofia	3.032	3.038	3.032	3.038
5.5 %	Spanien	58.74	58.86	6.151	61.63
4.5 %	Stockholm	112.35	112.57	112.35	112.57
7.5 %	Wien	58.85	58.97	58.54	58.69
8 %	Budapest	73.07	73.21	73.06	73.20
9 %	Warschau	46.90	47.10	46.90	47.10

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 14. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00¾ Gd., 25,00¾ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br. Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,59 Gd., 57,73 Br. Noten: London 25,01¼ Gd., 25,01¼ Br., Berlin 122,507 Gd., 122,813 Br., Newyork 5,1355 Gd., 5,1485 Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd. —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo — Gd., —,— Br., Warschau 57,59 Gd., 57,73 Br.

Züricher Börse vom 14. Oktober. (Amtlich.) Warschau 58,03, Newyork 5,1730, London 25,17½, Paris 20,31¼, Wien 72,72½, Prag 15,32, Italien 27,08½, Belgien 72,20, Budapest 90,32, Helsingfors 13,02, Sofia 3,75, Holland 208,12½, Oslo und Kopenhagen 138,27½, Stockholm 138,85, Spanien 73,40, Buenos Aires 2,17½, Bukarest 3,08, Athen 6,71, Berlin 123,40, Belgrad 9,12½, Konstantinopel 2,48⅞. Privatdiskont 5¾ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,24 Zł., 100 Schweizer Franken 171,74 Zł., 100 franz. Franken 34,89 Zł., 100 deutsche Mark 211,92 Zł., 100 Danziger Gulden 172,75 Zł., tschech. Krone 26,29 Zł., österr. Schilling 124,82 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 14. Oktober. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 50,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 92,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Złoty) 41,00 G. Notierungen je Stück 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 68,00 B. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Złoty) 114,50 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Herzfeld-Viktorius 44,00 G. Dr. Roman May 96,00 B. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide. Warschau, 14. Oktober. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 24,50—25,75, Weizen 38,75—39,50, Einheitshafer 23—24, Grützgerste 24,50—25, Braugerste 27—29, Raps 68—71, Luxusweizenmehl 73—78, Weizenmehl 4/0 63—67, Roggenmehl (vorgeschriebener Typ) 39—40, grobe Weizenkleie 20—21, feine 17—17,50, Roggenkleie 14,50—15, Leinkuchen 46—47,50, Rapskuchen 32—33. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 14. Oktober. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Abladestation:

Rotklee neuer Ernte 120—140, Weißklee neuer Ernte 160—215, Schwedenklee 180—210, Gelbklee neuer Ernte 100—130, Gelbklee in Kappen neuer Ernte 60—65, Inkarnatklee neuer Ernte 220—240, Wundklee n. Ernte 60—70, Reygras hies. Prod. n. E. 80—90, Tymothe gewöhnl. 35—40, Serradella 24—25, Sommerwicken 34—35, Winterwicken neuer Ernte 70—80, Peluschken 30—32, Viktoriaerbsen neuer Ernte 52—58, Felderbsen 37—40, grüne Erbsen neuer Ernte 38—42, Pferdebohnen 28—32, Gelbsenf neuer Ernte 65—70, Raps 70—75, Rübsen 65—70, Lupinen, blaue 21—22, Lupinen, gelbe 26—27, Leinsaat 85—90, Hanf 70—80, Blaumohn n. E. 100—110, Weißmohn 120—145, Buchweizen 22—25, Hirse 50—60, rum. Mais —,—. Prov. Luzerne —,—.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen neu, trocken, zur Mühle	37.00—39.00	Roggenkleie	16.25—17.25
Roggen trocken, gesund, zur Mühle	24.50—25.00	Rübensamen	69.00—72.00
Mahlgerste	25.00—26.00	Felderbsen	38.00—42.00
Braugerste	27.00—30.00	Viktoriaerbsen	50.00—60.00
Hafer	21.75—23.75	Folgererbsen	44.00—49.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Roggenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (70%)	36.75	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenmehl (65%)	57.50—61.50	Heu, lose	—.—
Weizenkleie	18.25—19.25	Heu, gepr.	—.—
		Blaue Lupinen	—.—
		Gelbe Lupinen	—.—

Fabrikkartoffeln franko Fabrik 21 Groschen je Stärkeprozent.

Gesamttendenz: schwächer.

Gerste ist hier in größeren Mengen aufgetaucht, die den Normen für Braugerste nicht entspricht.

Danziger Produktenbericht vom 14. Oktober. Weizen 130 Pfd. 22,00, Roggen 15,10, Braugerste 16,00—17,75, Futtergerste 15,75—16,25, Hafer 14,50—15,50, kleine Erbsen 17,00—22,50, grüne Erbsen 24,00—29,00, Viktoria-Erbsen 28,00—34,00, Roggenkleie 11,25, Weizenkleie 13,75—14,00. Großhandelspreise in Danziger Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 14. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 232—234. Roggen märk. 177,00—181,00. Gerste: Braugerste 196—216. Futter- u. Industriegerste 172—188. Hafer märk. 170—180. Mais loko Berlin —.

Weizenmehl 28,25—33,50. Roggenmehl 24,00—26,80. Weizenkleie 11,60—12,25. Roggenkleie 10,40—10,90. Viktoriaerbsen 35—42. Kl. Speiseerbsen 28—33. Futtererbsen 21—23. Peluschken —,—. Ackerbohnen —,—. Wicken —,—. Lupinen, blaue —,—. Lupinen, gelbe —,—. Serradella, alte —,—. Serradella, neue —,—. Rapskuchen 18,50—19,00. Leinkuchen 24,10—24,40. Trockenschnitzel 11,50—11,70. Soya-Extraktionsschrot 19,80—20,20. Kartoffelflocken 15,80—16,40.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 14. Oktober. Es werden folgende Preise je Kg. in Złoty notiert: Bankazinn in Blöcken 11, Hüttenblei 1,25, Zink 1,40, Antimon 2,25, Hüttenaluminium 4,30, **Zinkblech (Grundpreis) 1,72, Messingblech 5,30—5,80, Kupferblech 4—4,80.**

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 238.

Bromberg, Mittwoch den 16. Oktober 1929.

Die Not der polnischen Landwirtschaft.

Von Dr. Albrecht Schubert, Grónowo.

Polens Landwirtschaft zeigte nach dem kritischen Jahre 1925, das eine Rekordernte mit sehr niedrigen Preisen brachte, in den Jahren 1926 und 1927 eine gewisse Erholung, die ein Aufblühen erhoffen ließ. Beide Jahre brachten kleinere Ernten mit einer Preisbildung, die die Wirkung der

landwirtschaft-feindlichen Getreidepolitik

milderte. Das Erntejahr 1928 brachte nun Polen wie der ganzen Welt eine Rekordernte Die polnische Statistik erfaßte diese Ernte nicht richtig. Die Einfuhrfreiheit für Brotgetreide bei gleichzeitiger Ausfuhrsperre mußte sich daher enorm schädlich auswirken. Solange sich die allgemeine Auffassung der Landwirte und des Handels von der Regierung aus dahingehend beeinflussen ließ, daß die Ernteerträge aus den Vorjahren nicht für den eigenen Bedarf ausreichen würden, wurde ein Absinken der Getreidepreise ins Grundlose vermieden. Die Regierung stützte außerdem den Preis durch bedeutende Aufkäufe und erklärte immer wieder, daß sie erst intervenieren wolle, sobald der Roggenpreis die Basis von 40—42 Zloty pro Doppelzentner überschritte.

Die Katastrophe trat ein, als sich im April große Vorräte zeigten, die weit über den polnischen Bedarf hinausgingen, dazu die staatlichen Getreidereserven, die baldige Verwertung erforderten, den Markt drückten. Ein Abfluß ins Ausland wurde viel zu spät geschaffen, außerdem anfänglich noch kontingentiert. Eine generelle Ausfuhrfreiheit, die dem ausländischen Kaufmann eine sichere Kalkulation ermöglichte, trat überhaupt erst bei Beginn der neuen Ernte ein. Hatte vorher die Regierung durch die falsche Einschätzung der polnischen Ernte die Spekulation begünstigt, so rief sie nun durch ihre überstürzten Verkäufe eine Panik auf dem Roggenmarkte hervor. Der Strom polnischen Roggens, der zum großen Teil minderwertig geworden war, ergoß sich via Scheuerkonzern in das Ausland und zwar zu einer Zeit, als sich die Roggeneinfuhrländer bereits stark eingedeckt hatten.

Die Verluste der Regierung durch ihre verfehlte Aufspeicherungspolitik sind sehr groß und auf wenigstens 60 bis 70 Millionen Zloty geschätzt worden. Die Verluste der Landwirtschaft, des Getreidehandels sowie der ganzen Volkswirtschaft sind bei weitem größer. Die auf 500 000 Tonnen zu schätzenden Roggenüberschüsse waren auf dem Weltmarkt nicht mehr unterzubringen. Durch den sommerlichen Schwitzprozeß des Roggens und den Kornkäfer wurden große Mengen so entwertet, daß sie nur zu Futterzwecken verwendbar blieben. Der Roggenpreis fiel von April bis Juli um fast ein Drittel. Wie „eigenartig" die staatliche Getreidepolitik geleitet wurde, zeigt die Tatsache, daß trotz des unverkäuflichen Riesenüberflusses an Brotgetreide die Bilanz in diesem Produkt für das Erntejahr 1928/29 mit einem Einfuhrüberschuß abschließt. Herrn Szwalbe's Getreidewirtschaft hat das polnische Volk Hunderte von Millionen Zloty gekostet und ist die wirkliche Ursache für das Stagnieren der Wirtschaft in Industrie, Handel und Landwirtschaft.

Nun ist zwar in dem neuen Erntejahre, das eine schwächere Ernte als im vorigen Jahre, aber immerhin eine gute Mittelernte brachte, eine grundsätzliche Änderung in der polnischen Getreidepolitik eingetreten. Herr Szwalbe trat zurück, um hoffentlich nie wiederzukehren.

Einfuhrzölle bei freier Ausfuhr

sind die Grundlage der Getreidepolitik geworden. In der Preisbildung unseres Getreides merken wir von diesem Wandel noch recht wenig, wenn allerdings zugegeben werden muß, daß bei Beibehaltung des alten Systems der Fall der Getreidepreise noch viel tiefer geworden wäre. Daß eine Verbesserung der Preise nicht erfolgt ist, ist auch sehr natürlich. Bei niedriger Preisbasis muß der Landwirt, da seine Betriebskosten mindestens die gleichen geblieben sind, erheblich größere Menge Getreide auf den Markt bringen, um die nötigsten Wirtschaftsausgaben befriedigen zu können, als bei hohem Preisstand. Das Ausland ist noch wenig aufnahmefähig. Die Roggenimportländer pflegen ihren Einfuhrbedarf erst später einzudecken. Das deutsche Dumping mit Hilfe der Ausfuhrprämien läßt ein höheres Preisniveau des polnischen Roggens nicht aufkommen. Es ist, zumal der Geldbedarf der Landwirtschaft im Herbste besonders groß ist (Steuern, Düngemittelwechsel) in absehbarer Zeit auch kaum eine Besserung zu erwarten, wenn die Regierung nicht eingreift. Bei Gerste und Hafer liegen die Verhältnisse ähnlich, das deutsche Dumping bestimmt den Preis. Polen hat von allen Staaten der Welt die niedrigste

Preisbildung für Getreide.

Nach den Berechnungen des Warschauer statistischen Bureaus steht in Polen der Weizen 25 Prozent unter Berliner, 18 Prozent unter Newyorker, der Roggen 40 Prozent unter Berliner, 42 Prozent unter Newyorker Notiz. Noch krasser zeigt sich die Preiskatastrophe, wenn wir die Preisbildung der letzten Jahre vergleichen. Im Frühjahr 1928 kostete der Roggen bis 59 Zloty pro Doppelzentner, heute 24 Zloty. Kartoffeln sind im Preise gleichfalls um ca. 100 Prozent gegen die Vorjahre zurückgegangen. Nur die Schweinepreise zeigen infolge des durch die Seuchen zurückgegangenen Bestandes ein günstigeres Bild. Stark war auch in den letzten Monaten der Rückgang des Milchpreises, da Deutschland die Butterzölle erhöhte. Erst die Dürre der letzten Monate mit ihrer Futternot brachte eine Erholung in allerletzter Zeit.

Auf der anderen Seite sind alle

Unkosten

gestiegen. Die Lohntarife sind in diesem Frühjahre trotz starken Arbeiterangebots erhöht worden. Man hat als Lohnbasis den Doppelzentner Roggen mit 42 Zloty angesetzt und danach die Barlöhne berechnet, also fast doppelt so hoch, als der Roggen kostet. Der Landwirt braucht für Entlohnung seiner Leute demnach die doppelte Ackerfläche wie früher. Die Kalipreise wurden erhöht, alle Industrieartikel zeigen steigende Tendenz, die Frachterhöhung vom 1. Oktober trifft den hauptsächlich Massenartikel verladenden Landwirt besonders. Die Steuerlast wird von Jahr zu Jahr drückender. Wir sind an einem Punkte, wo man sagen kann, es geht nicht mehr weiter. Es ist ein schwacher Trost, wenn wir sehen müssen, daß infolge einer ungemein überspannten Sozialpolitik und noch unerträglicheren Steuerdrucks die reichsdeutsche Landwirtschaft noch mehr leidet. Wir sind bald ebenso weit. Die Industrie, Handel und Handwerk leiden unter der polnischen Agrarnot nicht weniger. In Polen zeigt sich die Abhängigkeit dieser Berufe von der Preisbildung der Agrarprodukte so wie kaum in einem anderen Lande, da 66 Prozent der Konsumenten industrieller Produkte in ihrer Kaufkraft vom Preise der Agrarprodukte abhängig sind. Die Zahl der Wechselproteste zeigt einen Anstieg, wie man ihn nie für möglich gehalten hätte. Eine private Umfrage bei Geschäften landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, auch anderen Branchen landwirtschaftlicher Bedarfsartikel, ergab Umsatzrückgänge von 50—80 Prozent gegen das Vorjahr. Die Ziegeleien stehen voll unverkaufter Ziegeln, weil kein Bauer bauen kann. Es ist hohe Zeit, daß Industrie und Landwirtschaft zusammentreten, um eine Änderung in der Lage der polnischen Landwirtschaft durchzusetzen. Denn die polnische Industriekrise ist in Wirklichkeit nichts weiter als die Auswirkung der Agrarnot.

Welche Mittel können helfen?

Um dem deutschen Getreidedumping begegnen zu können, brauchen wir wenigstens für Getreideüberschußjahre gleichfalls Ausfuhrprämien. In dem Augenblick, in dem durch Anwendung einer Ausfuhrprämie von beispielsweise 10 Zloty pro 100 Kilogramm der Roggenpreis um etwa dieselbe Summe steigt, braucht der Landwirt nur ⅔ der Getreidemenge dem Markte zuzuführen wie vorher, um seine Ausgaben zu decken. Es tritt eine Marktentlastung ein. Die benötigten Summen zur Bestreitung der Ausfuhrprämien sind gar nicht einmal hoch, stellen jedenfalls einen Bruchteil der Summe dar, die die Regierung durch ihr letztjähriges Getreidegeschäft verloren hat. Nehmen wir an, Polen hat in diesem Jahre 300 000 Tonnen Roggen für Ausfuhr übrig, dann kosten diese 300 000 Tonnen an Ausfuhrprämien bei 10 Zloty pro Doppelzentner 30 Millionen Zloty, die Einfuhr von ca. 100 000 Tonnen Weizen erstattet aber 10 Millionen Zloty zurück, so daß der gesamte Geldbedarf an Ausfuhrprämien nur 20 Millionen Zloty beträgt.

Eine weitere Forderung der Landwirtschaft ist die Aufhebung der Ausmahlungsbeschränkungen. Roggenmehl ist in den nordischen Ländern nur in erstklassigen Qualitäten abzusetzen. Der heutige Zwang zu starker Ausmahlung legt das ganze Exportgeschäft unserer Großmühlen still. Es ist auch volkswirtschaftlich weit richtiger, die Kleieteile des Getreides mit ihrem stärkeren Eiweißgehalt durch den Tiermagen zu verwerten, als den Landwirt infolge der niedrigen Preisbildung für Brotgetreide zur Verfütterung des ganzen Korns zu veranlassen. Er treibt dadurch nur Stärkeverschwendung. Wir brauchen die Zulassung des Terminhandels, der im allgemeinen bei der besseren Information des Privatkaufmanns den Markt richtiger reguliert als alle die aus den unsicheren Statistiken der Regierung geborenen Maßnahmen. Um der augenblicklichen höchsten Not abzuhelfen, ist die Verlängerung der Düngerwechsel nötig. Um die immer wiederkehrende Marktbelastung im Herbste zu mildern, müßten weitgehende Stundungen der Steuern und eine gleichmäßige Verteilung auf das ganze Jahr eintreten. Wir brauchen schließlich zollpolitische Erleichterungen unserer Vieh-, Viehprodukten- und Kartoffelausfuhr.

Ist die heutige polnische

Agrarnot der Anfang einer langdauernden Krise?

So wird immer wieder von den Landwirten gefragt. Ein schlechtes Erntejahr kann, wie die Erfahrung zeigt, eine grundsätzliche Änderung der Preisgestaltung bringen. Voraussetzung ist, daß die heute in Warschau eingetretene Einsicht bleibt. Alle trockenen Jahre bringen in Polen Überschußernten. Dann wächst auf den 18 Millionen meliorationsbedürftiger Ländereien Getreide in jeder Senke. Nasse Jahre mit stauender Frühjahrs- und Sommernässe sind die Jahre, in denen der westpolnische Landwirt dank der hohen Kultur seiner Felder wieder seine Rente findet.

Wir Landwirte aber müssen die Regierung darin unterstützen, daß wir richtige Angaben über unsere Ernten und Vorräte machen und nicht aus Steuerfurcht zu niedrige Zahlen angeben. Es können ferner auf vielen Tausenden von Hektar unserer besseren und mittleren Böden Weizen- statt Roggenfelder stehen. Vor allem leistet der Kleingrundbesitz, wie die Anbauzahlen zeigen, noch lange nicht das im Weizenbau, was er ohne Risiko leisten könnte.

Um einer stärkeren Verschuldung zu entgehen, müssen wir jede vermeidbare oder in ihrer Rentabilität nicht ganz sichere Ausgabe unterlassen. Der Leutebestand muß überprüft werden, ob er durch noch sorgfältigere Einteilung nicht vermindert werden kann. Bei 12 Zloty Roggenpreis wird mancher Zentner Kali oder Phosphorsäure besser ungekauft bleiben, manche Maschine in den Fabriken, auch manche Flasche Czysta lieber in den Monopolläden, die Autos besser in den amerikanischen Fabriken stehen bleiben, als den Weg zu uns anzutreten. Wo Einnahmen unvermehrbar sind, kann das Defizit nur durch Beschränkung der Ausgaben vermindert werden. Mag der Gabentisch zu Weihnachten auch einmal recht klein ausfallen. Die Hauptsache ist, daß wir unsern ererbten Grund und Boden für bessere Zeiten erhalten.

Von der Arbeit im Museum.

Von Dr. **Karl Anton Neugebauer,**
Kustos und Professor bei den Staatlichen Museen zu Berlin.

Man hört als Museumsbeamter von Fernerstehenden nicht ganz selten die Frage, was man eigentlich zu tun habe.

Über Leute. die so fragen, braucht man ob solcher Unkenntnis nicht die Nase zu rümpfen. Sie sind sich in der Regel über die Tätigkeit in anderen Berufen, wie denen des Arztes, Rechtsanwaltes, Lehrers oder Kaufmanns im klaren. Die bildende Kunst und die Arbeit über sie werden dagegen in weiten Volkskreisen auch heute noch vielfach vernachlässigt oder verkannt. Diesen Mangel zu beheben, zählt mit zu den Aufgaben eines Museumsmannes, und deshalb sei einmal von ihm und seinen Pflichten gesprochen.

In erster Linie freilich ist dieser ein Gelehrter. Je größer und bedeutender das Museum, dem er dient, desto zahlreicher, wichtiger und schwerer die wissenschaftlichen Fragestellungen, die es ihm bietet. Würde er nur ein Verwalter seines Hauses sein wollen, so gliche er einem Krankenhausleiter, der seine Patienten nicht selber behandelt. Das Gegenteil aber trifft zu. Der tägliche Umgang mit den Kunstwerken ist dazu angetan, eine Kennerschaft auszubilden, deren Betätigung der Wissenschaft unmittelbar zugute kommt. In ihr gibt es kein Verharren bei einmal gewonnenen Ergebnissen. Problemstellungen wechseln auch vor Kunstwerken, sowohl infolge neuer Entdeckungen als auch auf Grund veränderter Zeitanschauungen. Dem forschenden Museumsbeamten bieten daher die ihm anvertrauten Schätze immer neue Anregungen. Er legt seine Arbeiten in Einzeluntersuchungen oder in Büchern über weiter gefaßte Themata nieder wie auch in wissenschaftlichen Katalogen der vorhandenen Museumsbestände; darüber hinaus steht ihm natürlich auch auswärtiger Wissensstoff zur Verfügung. Zu dieser schriftstellerischen Arbeit kommt vielfach die mündliche, etwa im Verkehr mit durchreisenden Fachgenossen. Die wissenschaftliche Auskunftserteilung spielt keine **geringe Rolle in dem geschilderten Berufsleben.** Ermöglicht wird diese Tätigkeit durch ein Weiterstudium auch in dienstfreien Stunden, Verfolgung der Fachliteratur und Reisen.

Ich spreche von diesen Dingen an erster Stelle, weil der größere Teil des Publikums davon am wenigsten erfährt. Der Museumsmann dient nun aber auch ihm, und zwar in ähnlicher Weise wie der strengen Wissenschaft. Wer keine ausführlichen Kataloge kaufen will, wird kürzere und billigere, allgemeinverständliche Zusammenfassungen des Wissenswertesten, sogenannte Führer, finden. Weit verbreitet ist die Einrichtung von Vorträgen vor den Kunstwerken, von Führungen durch einzelne Abteilungen. Man versucht es hier und da sogar mit systematischen Kursen über ganze Kunstepochen oder Kunstgattungen. Man veranstaltet Ferienkurse für Lehrer und gibt Anleitung zur Ausbildung als Fremdenführer. Einem modern eingerichteten Museum darf heutzutage der Hörsaal mit Lichtbilderapparat nicht fehlen.

Zu diesen Aufgaben im Forschen und Lehren, die den Museumsbeamten mit Forschern und Lehrern in anderen Stellen verbindet, kommen als die eigentlich musealen Aufgaben vor allem die der Erwerbung, der Vermehrung des öffentlichen Kunstbesitzes. Ihre Lösung hängt oft von persönlichem Scharfblick und rascher Entschlußfähigkeit ab, die mit Vorsicht gepaart sein muß; oft ist sie auch durch einen Glücksfall bedingt. Im Verkehr mit dem Kunsthandel kann man kennen lernen, was nie wiederkehrende Gelegenheiten sind. Die Beobachtung dieses Handelszweiges, der sich über die ganze Welt verbreitet, ist eine Wissenschaft für sich. Und sie allein führt noch nicht zur Erwerbung. Denn die seit einem Menschenalter ins Phantastische gesteigerten Preise des Kunstmarktes erlauben oft nicht einen Ankauf aus den Mitteln des Etats. Da muß private Hilfe von Freunden und Gönnern angerufen werden, und sie wird auch in unseren Tagen mit großer Uneigennützigkeit dargeboten. Schenkungen und Vermächtnisse sind nichts Seltenes. Eine Art von Gegenleistung kann in wissenschaftlichen Anregungen oder in der Beratung bei der Zusammenstellung einer **Privatsammlung, im Schutz vor Betrug, bestehen; sie ist stets** nur ein Ausdruck des Dankes, den die Verwalter öffentlichen Kunstgutes den oft ungenannt bleibenden Stiftern schulden. West- und süddeutsche Altertümermuseen sind in der glücklichen Lage, ihre Bestände auch aus Ausgrabungen in der Umgegend zu vermehren. Grabungen im klassischen Süden hat bei uns nur die Antikenabteilung der Staatlichen Museen zu Berlin veranstaltet, mit wie stolzen Erfolgen, ist weithin bekannt.

Schon die Besitzvermehrung, die Neuaufstellung von Kunstwerken, erfordern mitunter Umstellungen des bisherigen Bestandes. Aber auch aus Gründen des Zeitgeschmackes müssen frühere Einrichtungen gelegentlich verändert werden. Weitere Anlässe hierzu bieten vorübergehende Ausstellungen. In allen diesen Fällen sind Überlegungen technischer Art anzustellen. Weitere mehr technische Aufgaben stellt der Betrieb einer Werkstatt zum Zwecke der Konservierung oder Restaurierung gefährdeter Kunstwerke. Nicht vergessen sei schließlich auch die Sorge für den Ausbau des wissenschaftlichen Arbeitsapparates, der Bibliothek oder der Photographiensammlung. Endlich würde dem Bilde von den Obliegenheiten eines Museumsbeamten etwas Wesentliches fehlen, bliebe der Verkehr mit übergeordneten, z. B. ministeriellen, Stellen unerwähnt.

Diese mannigfaltige Tätigkeit ist in größeren Sammlungen kaum je von einem Einzelnen zu leisten, sondern nur von den verantwortlichen Direktoren und den ihnen unterstellten Assistenten zusammen. Die Gesamtheit dieser Arbeit aber bedarf noch einer Kennzeichnung. Ein Museum erfüllt eine doppelte Aufgabe. Es ist sowohl ein Forschungsinstitut als auch eine allgemeine Bildungsstätte. Es wendet sich an die Fachgenossen des betreffenden Studiengebietes wie an das weitere Publikum. Geschichtliche Erkenntnis und künstlerischer Genuß sollen vermittelt werden, zur Förderung der Wissenschaft wie alle derer, die an ihren Ergebnissen teilzunehmen wünschen. Es gilt, Kulturgut zu vermehren und zu bewahren, zum Nutzen aller Gleichgesinnten.

Sanitäts-Polizei-Verordnung betr. Rattenvertilgung.

Mit Rücksicht auf die zunehmende **Rattenplage**, die notorischen Verbreiter von ansteckenden Krankheiten sind, verfüge ich gemäß § 4 der Polizeiverordnung vom 20. 6. 27, Pol.-Tgbch.-Nr. VI 3856/27 (Amtsblatt Nr. 13, Pos. 178, vom 1. 8. 27) im Interesse der öffentlichen Gesundheit für den Bereich der Stadt Bydgoszcz einschl. Vororten die allgemeine Vertilgung von Ratten in folgender Weise:

§ 1. Alle Hausbesitzer bezw. Hausverwalter im Bereiche des Stadtkreises Bydgoszcz sind zur Auslegung von Rattengift auf ihren Grundstücken verpflichtet und haben dies unwiderruflich **am 9. November abends** und am **16. November d. Js. abends** an geeignetsten Stellen in einer Weise, wie sie ihnen durch die Apotheker oder Drogisten beim Kauf von Rattengift angezeigt **wird, durchzuführen**. Die Erlaubnis zum Einkauf von Gift in Apotheken bezw. Drogerien, als auch Bescheinigungen, welche als Beweis gegenüber den Kontrollbeamten, die die Auslegung des Giftes überwachen werden, dienen, erteilt Wydział Zdrowia (Gesundheitsabteilung) beim Magistrat der Stadt Bydgoszcz, **ul. Grodzka 32, Zimmer 10**, in den Dienststunden von 8—13 gegen Erstattung der Formularunkosten in Höhe von 20 gr.

§ 2. Um Vergiftung von Haustieren, wie Federvieh, Katzen, Hunden usw. zu vermeiden, sind vor Auslegung des Giftes alle Mieter des betreffenden Grundstücks davon zu verständigen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, ihr Vieh für diese Zeit einzuschließen.

§ 3. Zur Vertilgung von Ratten sind die wirksamsten Gifte zu verwenden (beliebige Auswahl), die in Apotheken und Drogerien, welche zum Verkauf von Rattengift berechtigt sind, gegen Vorweisung des durch das hiesige Gesundheitsamt (§ 1) ausgestellten Erlaubnisscheines zu haben sind. Das Verabfolgen bezw. Einkaufen von Gift ohne Erlaubnisschein ist verboten und unterliegt der Bestrafung.

§ 4. Diese Verfügung, die alle Besitzer bezw. Verwalter oder Pächter von Grundstücken, sowohl privaten, als auch staatlichen, kommunalen und militärischen, die im Bereich des Stadtkreises Bydgoszcz liegen, betrifft, ist allgemein und es erfolgen keine weiteren, besonderen schriftlichen Aufforderungen. Die in § 1 bestimmten Termine müssen **pünktlich und genauestens** eingehalten werden. Die Polizeiorgane haben Befehl, genau zu kontrollieren, ob das Gift in allen Grundstücken an den zwei festgesetzten Terminen ausgelegt wurde.

§ 5. Nichtbefolgung der Verordnung wird auf Grund des § 6 der oben genannten Polizeiverordnung vom 20. 6. 1927 mit Geldstrafe bis zu 30 Zloty oder mit entsprechendem Arrest bestraft.

L. dz. 7281/29. 12989

Bydgoszcz, den 30. September 1929.

Für den Stadtpräsidenten: (—) Radca **Dr. Ziętak**,
Naczelnik Wydziału Zdrowia.

Lose

zur I. Klasse der 20. Staats-Lotterie

kaufen alle in der volkstümlichsten und glücklichsten

Staats-Lotterie-Kollektur Pommerellens

Starogard, Pomorze
ul. Kościuszki Nr. 6.

Reichtum und Glück
erlangst Du durch Kauf eines Loses in der glücklichsten Kollektur

Haupttreffer:

zł. 750.000,—

außerdem 105.000 Gewinne im Gesamt-Riesen-Betrage von

32.000.000,- Złoty

Jedes zweite Los muß unbedingt gewinnen.

Preise der Lose:
1/4 Los 10.70 zł., 1/2 Los 20.70 zł., 1/1 Los 40.70 zł.

Legen Sie bitte dieses Angebot nicht unbeachtet beiseite, denn der Augenblick, in welchem Sie es lesen, kann **der glücklichste Ihres Lebens sein!**

210.000 Lose, 105.000 Gewinne!

Das Geld liegt bereit!
Wer gewinnt's?

Versuchen Sie bitte Ihr Glück, noch ist es Zeit! Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird und muß es günstig sein! Wer nicht wagt, kann nicht gewinnen! Mit einem geringen Einsatz von nur 10.— zł. können Sie

fabelhafte Summen gewinnen.

Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muß, ist fast

kein Risiko vorhanden.

Warum sollte Fortuna Ihnen nicht einmal auch lächeln? Gewinnen wird immer der, der gewinnen will und überzeugt ist, daß er gewinnt!

Was sich der Gunst von über 1 Million Spielern erfreut, daran muß doch was sein!

Tausende Bereicherte und welche ihr Glück bei uns gefunden haben, sind ein lebender, unwiderlegbarer Beweis unserer gewinnreichen, glückbringenden Beliebtheit und Verbreitung. 12413

Hohe Gewinne, kleiner Einsatz!

Wir können ohne Bedenken die Behauptung wagen, daß, wer mit Geduld die Reihenfolge abwartet,

in unserer Kollektur immer gewinnen muß!!

Infolge der großen Nachfrage nach unseren gewinnreichen Glückslosen, muß man sich mit Bestellungen beeilen.

Orig. Spielplanlisten kostenlos.

Gewissenhafte Zusendung der Originallose, sowie amtlicher Gewinnliste nach jeder Ziehung.

Ihren raschen Entschluß werden Sie nie u. nimmer bereuen!

Schreiben Sie bitte daher noch heute ein Kartchen oder senden Sie 10,70 zł. an die oben bezeichnete Glückskollektur, welche schon sehr vielen Leuten Reichtum und Zufriedenheit brachte!

Staatl. Lotterie-Kollektur Starogard, Pomorze.

Reparaturen an Wasserleitungen
Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

Buchhalterin

firm in polnischer und deutscher Korrespondenz (Schreibmaschine), für Handelsgärtnerei aufs Land (Nähe Poznań) z. 1. Januar 1930 gesucht. Zeugnisabschriften, Bild und Lebenslauf zu senden an: von **Bernuth, Borowo** p. Czempin, pow. Kościan. 12964

Lediger
Melker
für 15 Kühe zum 1. November gesucht. 13002
Winter, Wiewiorki, pow. Grudziądz.

Gesucht zu sofort evgl.
Lehrerin
f. zwei 11jähr. Kinder.
Frau E. Wehr, Wieszczyc, pow. Tuchola p. W. Mędromierz. 12923

Gesucht eine ältere ev.
Gesellschafterin
zugleich Hausdame für ältere Dame (Landhaushalt). Zeugnisse u. Gehaltsanspüche sind einzusenden an Frau **Harraß, Boroczewko**, poczta **Swarożyn**, powiat **Tczew**. 12998

Zuverlässiges
Kinderfräulein
das Erfahrg. in Kleinkinderpflege hat, für zwei Kinder (2 und 1 Jahr alt) aufs Land gesucht. Zuschriften mit Zeugnisabschrift., Angabe der letzten Stelle und Gehaltsansprüchen unter **U. 12854** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche evangelisches
Mädchen
oder **ältere Frau** zu Kindern, d. auch etwas Waschen und Stopfen versteht. Gehaltsvorderungen angeb. Angebote unter **S. 13000** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Person
mittl. Alters, intellig., ehrl., Deutsch u. etwas Poln. beherrschend, zu 3 Kind. gesucht. 5793
Hoffmanowa, Fredry 5.

Junge Damen
können an eigener Garderobe die 5703
Schneiderei
erlernen. **M. Klawonn, Jagiellońska 44**, 1 Tr.

Gesucht zu sofortigem Antritt jüng., fleißige
Wirtin
Angebote mit Gehaltsansprüch. u. Zeugn. an **Gutsverwaltung Grabowo**, pow. Kościerzyna, Pomorze. 13016

Infolge Verheiratung meiner
Wirtin
suche ich zum 15. Nov. **Ersatz**. Off. mit Zeugnisabschriften unt. Angabe der Ansprüche sowie d. Antrittstermins zu richten an Frau 13001
Maria Goldschmidt, Czersk, Pommerellen.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
mit allen Hausarbeiten vertraut, für hiesigen Landhaushalt gesucht. Bewerbung m. Lohnansprüchen u. **J. 12949** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Ehrlich. u. zuverlässig.
Mädchen, im Haushalt erfahren, sof. ges. **Brzezinska**, Korpacka 9 a. 5779

Offene Stellen

Wegen plötzlicher Einberufung mein. jetzig. Beamten zum Militär suche ich von sofort od. 1. Novemb. einen evgl., jüngeren, energischen
Beamten
der der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. 12967
Eberlein, Olszewice, powiat Inowrocław.

Gebildet. Eleve
Deutsch und Polnisch beherrschend, für intensiv bewirtschaftetes mittleres Gut gesucht bei Familienanschluß. Offerten unt. **T. 13003** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

1 tüchtigen
Ofensetzer
für transport. Oefen stellt für dauernd ein
O. Schöpper, Bydgoszcz, Zduny 5.
Tel. 2003. 5680

Chauffeur
der Reparaturen ausf. u. andere Arb. übern. **gesucht**. Zeugnisabschr. Bewerbungsschreib. m. Gehaltsansprüch. sind zu richten an 12999
Landwirtschaftliche Zentral-Genossenschaft Koronowo.

Ein Tischlergeselle
für Bau und Möbel sowie **ein Tischlerlehrling** mit Beköstigung werd. sofort eingestellt. Gefl. Zuschriften unt. **T. 5654** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Molkerei-Lehrling
bei zweijähr. Lehrzeit u. Taschengeld von sof. gesucht. Gefl. Offert. u. **M. 12966** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Berufslandwirt
ledig, evgl., 27 Jahre a., schon längere Zeit in Stellung gewes., **sucht Stellung als Wirtschafter oder Beamter** auf größerer Landwirtschaft sof. od. spät. Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Angebote an 12868
Max Mack, Uzarzewo, poczta Biskupice, powiat Poznański.

Landwirtsch. Beamter, 27 J., deutsch u. poln. spr., m. 10jähr. Prax. u. gut. Zeugn., **sucht** auf größer. Gut **Stellung**
als Beamter
von sofort oder 1. Nov.
Traugott Kirchherr, Cegielnik, p. Rozgarty, pow. Toruń. 12956

Suche vom 1. 1. 1930 a. ein. deutsch. Gut **Stelle als Hofbeamter.** Bin durchaus zuverläss. u. ehrlich. Off. u. **G. 5744** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufm. Beamter
(Rechnungsführer)
32 J. in ungekündigt. Stellung, Deutsch, Poln. beherrsch., tüchtige und zuverl. Kraft, lange J. auf größ. Gütern tätig, firm in sämtlich. vorkommend. Büroarbeit. (Buchhaltung, Korrespondenz, Löhnungen usw. Schreibmaschine) **sucht**, gestützt auf Ia Zeugn., vom 1. 1. 1930, evtl. früher **Stellung** in ein. **kaufm. Betriebe** od. auch als **Rechnungsf.** Gefl. Ang. unt. **J. 5747** an d. Geschst. d. Zeitg.

Junger
Forstmann
evgl., d. deutsch. u. poln. Spr. i. Wort u. Schrift mächt. Mit 5jähr. Prax., vertraut m. sämtl. im Fach vork. Arb., a. **Jagd, Fischerei, Bienenzucht u. Hundedressur, sucht** gestützt a. g. Zeugnisse z. 1. XI. 1929. od. später **Stellung**. Gefl. Ang. unter **N. 12975** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Abiturient
eines deutschen Gymnasiums **sucht eine Stelle** als
Hauslehrer
Offert. unter **A. 5796** an die Geschäftsstelle dies. Ztg. abzugeben.

Junger
Maschinenschlosser
der auch Dreharbeiten ausführt, **sucht** zum 1. 11. 29 od. auch später **Stellung**. Off. u. **U. 13006** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger, evangelischer
Kaufmann
aus der Kolonial- und Delikateßw.-Branche, beider Sprachen mächtig, sucht sofort od. 1. 11. Stellung 13018
als Verkäufer oder Lagerist.
Angeb. zu richten an **Kurt Kollewe, Poniec Wlkp.**

Suche von sof. Stelle
als Chauffeur.
Bin 19 J. alt, evangel., gute Zeugnisse zur Verfügung. 13012
Otto Ziert, Mirrce, poczta Mirotki, powiat Starogard.

Chauffeur
militärfr., zuverl., nüchtern. Fahr., **sucht Stell.** von sofort oder später.
Arnold Fritz, Sienno, p. Kotomierz, powiat Bydgoszcz. 5765

Gärtner
evangl., verheir., 32 J., kinderl., erfahr. i. sämtl. Zweig. sein. Beruf., mit gut. Zgn., sucht v. sogl. od. spät. **Stell.** als Herrschafts- o. Gutsgärtner.
Wilhelm Strehlau, Łochowo, 5760 powiat Bydgoszcz.

Strebsamer, ehrlicher
Müller
Landwirtsohn, ledig, evgl., militärfrei, in all. Zweigen der Müllerei, sowie in Führung von Motor., elektr. Anlag. u. Autowag. (**Führerschein**) gut vertr., **sucht**, gest. auf gute Zeugn. u. Referenzen, von sofort oder später **Stellung**. Gefl. Offert. u. **B. 12864** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müller
m. 3000 Zł. Kaut. **sucht Stell.** v. sof. od. spät. Bin der polnisch. u. deutsch. Spr. mächtig. Off. u. **N. 5766** a. d. Geschst. d. Ztg.

Diener
ledig, 24 Jahre alt, nüchtern u. zuverlässig,
sucht Stellung
von sofort oder später. Gefl. Angeb. u. **W. 13011** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Meierin
mit gut. Zeugn. sucht Stell. v. sof. od. später.
Else Krüger, Nowe Dobra, pocz. Górne Wymiary, pow. Chełmno. 12891

Jüngeres
Wirtschaftsfräulein
erfahren in all. Zweig. eines modernen Landhaushaltes, **sucht** per 1. 11. od. spät. **Stellung**. Offerten unt. **O. 12973** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen a. besserem Hause **sucht Stellung als Haustocht.** Zu erfrag. bei Fräul. **Giese**, Schneid., Jagiellońska 11, 3 Tr. 5795

Landwirtstochter, 19 Jahre alt, ev., welche die Haushaltungsschule besucht hat, sucht von sofort oder spät. zwecks Vervollkomm. Stellung
als Haustochter
in größ. Gutshaushalt. Gefl. Off. u. **B. 13009** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Breitdrescher

Orig. Jaehne & Sohn, Landsberg, und gute inländische Fabrikate

Walzendrescher
Schlagleistendrescher
Stiftendrescher
Häckselmaschinen
Schrotmühlen
Reinigungsmaschinen

In großer Auswahl. 12198

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. Telefon 79.

Witwe mittl. Jahren, evgl., deutsch-poln., geschäftl., wirtschaftl., a. Nähkenntn., **sucht passende Anstellg.** Offerten unter **R. 5782** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Rentenempf. alleinsteh. in Pflege u. Haush. erf.
sucht Stellung
b. besch. Anspr. b. Ehep., Dame od. Herr. Off. unt. **Z. 5788** a. d. Gschst. d. Z.

Besitzertochter sucht z. 1. Novbr. Stelle **als Stütze.** Offerten unter **L. 5758** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess. Mädchen, 21 J. a., **sucht** z. 1. Nov. **Stellg.** in bess. Stadthsh. J. Koch. sow. in Hausarbeit. erfahren. Off. u. **K. 5753** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrenes
Stubenmädchen
sucht Beschäftigung ab 1. 11. oder später. Off. unter **P. 12974** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Waise, bess., anständ., jg. **Mädchen** v. Lande, **sucht Stellung** im Stadthaush. Gute Zeugn. u. Kochkenntn. vorhand. Offert. u. **T. 5784** a. d. Gschst. d. Zeitg.

Jüng., kräftig., evang. **Mädchen sucht Stellg.** v. 1. 11. od. spät. in bess. Hause. Zu erfr. in der Geschst. d. Zeitg. 5780

Ehrl., fleiß. Mädch.
sucht Tagesbeschäftig. Off. u. **P. 5774** a. d. G. d. Z.

Tüchtige Waschfrau nimmt **Waschstell.** an; übern. a. Wäschei. Haus, w. abgeh. w. **Piotrowska**, Senatorska 32. 5768

Wäsche plätte und wasche im Hause. Zu erfr. **Cieszkowskiego 4** (Kellerw.). 5777

An- u. Verkäufe

Rittergut
ca. 1100 Morgen groß, prima Bod., hochherrschaftl. Sitz, mit guten Gebäuden, Ernte und Invent., zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres durch 12794
J. Schweriner, Schneidemühl, Tel. 2877/2878.

Mühlengrundst.
(Wasserkraft 810-P. S.-Motor), verbunden mit **Bäckerei**, 27 Mg. Land, vollst. totes u. leb. Inv., Wohnhaus m. 6 Zimmern, Scheune, Stall, Schuppen,
in Brentau b. Danzig
bei Guld. 10 000 Anzahl. **billig zu verkaufen.**
Nähere Auskunft erteilt Filiale **W. Kastell, Danzig**, Stadtgrab. 5. 13005

Wohnhaus
mit mind. 8 Zimm. u. Hof oder Garten 12961
kaufe sofort.
Offert. unt. „Haus" an „IRO", Biuro Ogłoszeń, Hermana Frankego 3.

Verkaufe sofort mein
Mühlengut Seemühl
landsch. herrl. gelegen, bestehend aus Gut, 520 Morg., davon 60 Morg. pr. Wiesen. Acker in hoh. Kultur. Gebäude gut, Mahlmühle 12 t, mass. Schneidemühle, 2 Vollgatter u. Nebenmasch., 100 P. S. Dampf- u. 38 P. S. Wasserkr. Bäckerei neu erbaut, mit masch. Einrichtg. Leb. u. totes Invent. kompl. Preisforderg. 200 000 M. bei 50 000 M. Anzahlung.
Bennwitz, Mühlengutsbes., **Seemühl**, Post Eickfier, Wp. 12894

Verkaufe m. **Privatwirtschaft**, 108 Morg. groß, 97 Morg. in ein. Plan, Rest Wiese, mit sämtl. tot. und lebend. Inventar. 5789
Karl Schilling, Górzyn, poczta Nakło.

Verkaufe 5781
Kuh, Maschine, Britschke
Wilczak, Leszczyna 89.

Wolfshund
1½ J. alt, bill. abzug. **Nakielska 111**, ptr. r. 5721

Blumentreppe gesucht. Off. u. **S. 5783** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landlexikon
6 Bd., von Konrad von Putlitz und Dr. Lothar Meyer, Ausgabe 1911, zu verkaufen 5792
Zacisze 4, 2 Tr. rechts.

Fahrräd., Zentrifugen Nähmaschinen sämtl. Teile verkauft am billigsten. 5745
Reparaturen sofort **„Rower", Gdańska 41**

Kutschwagen aller Art preisw. z. vk. **Hetmańska Nr. 35** (Luisenstr.). 5799

Sehr gut erhaltener
Landauer
da überzählig, preiswert zu verkaufen. **Grund**, Gdańska 26. 13015

Achtung!
Habe eine **Nietmaschine u. Fliegenfänger-Fabrikation** zu verkaufen.
Bydgoszcz-Jachcice, Barska 20. 5778

Eich. Kohlfaß bill. zu verkf. **Sniadeckich 47**, part. rechts. 5776

Trockene Zittauer
Speisezwiebeln
à 50 kg in kl. Sack 10 zł gibt ab jeden Posten gegen Nachnahme
Tiahrt, Rozgarty, pocz. Rudnik-Grudziądz, pow. Chełmno. 12901

Weißkohl
kauft 13010
A. Meyke, Tczew
Sauerkohlfabrik.

Achtung!
Seltener Gelegenheitskauf!
Reizendes Landhaus
idyllisch im schönen Plönetal, Neumark, gelegen, 21 massiv erbaut, 9 heizbare Räume, ganz unterkellert, große Küche, Linoleum, elektrisch Licht und Kraft, dazu groß. Stallgebäude mit Wohnung, reichlich Nebengebäude, 2 Morgen Garten, gezäunt, ca. 80 Obstbäume, Spargel, Beerenobst, 40 Morg. Land u. 11 Morg. Wiesen an fließendem Wasser, hervorragend geeignet für Geflügelfarm oder Ruhesitz, weg. Studium
sofort zu verkaufen
35000,— bar, zuzüglich 10000,— Hypothek.
evtl. zu verpachten.
Angebote baldigst an Besitzer **Rudolf Theusner, Berlinchen Nm.**, Plönetal. 12990

Verkaufe Landwirtschaften:

50 Morgen	24000 G;	Anzahlung	8000 G
60 „	25000 G;	„	10000 G
60 „	35000 G;	„	15000 G

Sämtlich Weizenboden. Gebäude neu, Inventar sehr gut. — Anfragen **A. Martschinke, Lamenstein**, Freist. Danzig, Autobusverbindg.

5791 Bin **Kassa-Käufer** für **Klee, Wiesen- u. Luzern-Heu.** Lose u. gepreßte Ware. Stelle auch **Draht-Presse.**
J. Hahn, Bydgoszcz, Wawrzyniaka 8.

BERKEL

Tüchtige Vertreter

werden zum Verkauf von

automatischen Schnellwaagen
autom. Schinkenschneidemaschinen
Aluminiumformen zum Kochen der Schinken

gesucht.

Herren, die energisch und systematisch arbeiten wollen, können bei uns bei hoher Entlohnung eine erliklassige Existenz finden.

Herren, die in der Lebensmittelbranche und Fleischereien gut eingeführt sind, werden bevorzugt.

Ausführliche Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit sind zu richten an die Firma 12885

van Berkel i Ska, Sp. z o. o.
Katowice, ul. Młyńska 11.

Wir übernehmen ständig zu höchsten Tagespreisen ab Station

junge Schweine
im Gewicht von 75—100 kg

und erbitten Angebote bei Lieferung von 40 Stück aufwärts. 13013

Bacon-Export
Centrala Bydgoszcz Telefon 2257
Filiale Gniezno „ 292
Filiale Tczew „ 357.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 15. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Propaganda mit Tränengas.

Die letzte Woche war wieder einmal der Luft- und Gasverteidigung gewidmet. Hier in Bromberg merkte man das nur an etwas erhöhtem Flugbetrieb und daran, daß einem auf der Straße plötzlich einige junge Mädchen, wenn auch nicht um den Hals, so doch an die Mantelaufschläge fielen, um daran ein kleines Kärtchen, auf dem ein Flugzeug abgebildet war, zu befestigen. Natürlich gegen einen Obolus, der in die freimütig dargebotenen Sammelbüchsen zu werfen war. Wer nicht wollte, konnte sich ja verteidigen und auch dann war wohl der Zweck der Woche erfüllt.

Wie glücklich können wir uns aber schätzen, daß Bromberg bei alledem noch glimpflich weggekommen ist. Ostrowo z. B. wird diese Woche noch ein ganzes Weilchen in Erinnerung bleiben. Für Ostrowo war am Sonntag um 12 Uhr mittags großer Gasangriff angekündigt. Eine ungeheure Menschenmenge hatte auf dem Ring und der Bahnhofstraße Aufstellung genommen. An den Straßenkreuzungen sah man Schutzleute mit umgehängten Sauerstoffapparaten. Auf dem Ring und in der Bahnhofstraße standen in gewissen Abständen Militärposten, die späterhin die Gasbomben zur Explosion brachten. Auf dem Dache eines Hauses auf dem Ring bemerkte man einen Fliegerbeobachtungsposten, dem sogar zwei Maschinengewehre abwehrbereit zur Verfügung standen. Selbst in der früheren Ulanenkaserne wurden Geschütze aufgestellt, die den geplanten Angriff erfolgreich abschlagen sollten. Mehrere außerhalb der Stadt aufgestellte Militärposten sollten beizeiten den Fliegerangriff melden. Allem Anschein nach waren jedoch die so sehnlichst erwarteten Flugzeuge ferngeblieben, da man vermutlich rechtzeitig die großzügige Verteidigung des Städtchens witterte.

Die inzwischen anwachsende Menschenmenge spähte erfolglos nach allen Himmelsrichtungen. Da plötzlich ein hastiges Drängen und Jagen. **Punkt 1 Uhr — Sirenengeheul!** Ein dreimaliges **kurzes, dumpfes,** markerschütterndes Tuten. Sollten das die Vorzeichen dieser jetzt fast angsterregenden Katastrophe sein? **Da auf einmal! Der Ring** und die Bahnhofstraße hüllten sich in dichte Rauchwolken. Die angesagten **Manöver begannen.** Unaufhörliches Maschinengewehrgeknatter setzte ein, und dumpfe Kanonenschläge kündeten die Abwehrkanonade an. Ein merkwürdiger Dunst durchzog die Straße. Anfänglich glaubte man an Fabrikdampf. Doch im nächsten Moment sah man viele Taschentücher, die sich an den Augen zu schaffen machten. Nun begriffen alle, — **das war die Gasvorführung.** Wer anfänglich scherzte, der wetterte los, wenn er überhaupt den Mund aufmachen konnte. Weiber schrien und quiekten, mit ihnen um die Wette die vielen Kinder. Das wogende Menschenmeer suchte nach einem Ausgang. Alle Seiten des Marktes waren mit Gas gefüllt. In den Nebenstraßen wurde Zuflucht gesucht, da die herrschende Windstille und die drückende Schwüle das sich auf der Erde dahin bewegende Gas nicht verwehte. Bis man aus der Atmosphäre kam, verging eine geraume Zeit. Augenauswaschungen und andere Hilfsmittel halfen nur sehr wenig. Die unzähligen, verweinten Gesichter hätten einem Karikaturisten die besten Modelle geliefert.

Unaufhörliches Maschinengewehrgeknatter mit dazwischen fallenden Kanonenschüssen sollten den Ernst der Übung vorstellen. Pfadfinder mit Gasmasken und Tragbahren durchzogen die Straßen, um etwa Gasbetäubte in Obhut zu bringen. Als der Angriff für abgeschlagen galt und die so sehnlichst erwartenden Flieger aus Posen sich von dem Kampfe immer noch fernhielten, wurde das „Gefecht" nach ca. halbstündiger Dauer abgebrochen.

Als sich die allgemeine Aufregung gelegt hatte, waren die Augen der Teilnehmer noch lange nicht getrocknet. Man hatte nämlich zu Demonstrationszwecken — Tränengas verwandt! Die Ostrowoer sind restlos von der Fluchwürdigkeit des Gaskrieges überzeugt.

---

§ **Scharfschießen.** Am 16. d. M. führt das 61. Infanterie-Regiment, am 17. und 18. d. M. das 62. Infanterie-Regiment Scharfschießen auf dem Schießplatz in Jagdschütz durch. An den genannten Tagen sind die Zugangswege durch Militärposten gesichert.

§ **Chausseeausbesserung.** Auf der Chaussee Bromberg—Nakel bei Kilom. 100,1—101,0 wird an eine Erneuerung der Schüttung geschritten, wodurch der Verkehr behindert wird. In der Zeit vom 15. bis 23. d. M. muß sich der Verkehr in dem genannten Abschnitt auf dem Sommerweg abspielen.

§ **Ein Schlußsingen der zweiten Bromberger Abend-Singwoche** fand am Sonntag im Kasino statt. Diese Bewegung erstrebt, die Freude am deutschen Volksliede zu wecken, das leider so sehr in Vergessenheit geraten ist. Diese Lieder wurden einst von der Jugend unter der Dorflinde, im grünen Wald, in der Spinnstube gesungen und drücken das Empfinden des deutschen Gemütes in schlichten Worten und einfach schönen Melodien aus. Das Schlußsingen sollte kein Konzert sein, in dem sich musikliebende Menschen an herrlichen Klängen berauschen, aber es war ein gemütstiefer, sinniger Genuß für die Zuhörer, die den Saal füllten, und man merkte es den Singenden an, wie sie selber die schönste Freude an ihrem Gesang hatten. Es war erstaunlich und der beste Beweis für die Richtigkeit dieser Singebewegung, wie viele Lieder in den sechs Abenden das Eigentum der Sänger geworden waren. Von den 20 eingeübten Liedern wurden 15 dargeboten, welche teils fröhlich, wie das „Mit uns springet" und „Kommt, ihr Gespielen", teils humoristisch, wie das „Lob der Leineweber", teils markig, wie „Sankt Michael", teils ernst, wie „Der Schnitter Tod", teils feierlich, wie das Schlußlied „Hinunter ist der Sonnenschein", die in feiner Stille lauschenden Zuhörer erquickten. Des herzlichsten Dankes dürfen die Sänger und die Leitung gewiß sein.

§ **Kreistagswahlen.** Nach den nun durchgeführten Kommunalwahlen finden am 8. Dezember d. J. im Posenschen und Pommerellen Kreistagswahlen statt, wozu die Vorbereitungen bereits im Gange sind.

§ **Frecher Betrug.** Bei der Papiergroßhandlung Alexandrowicz und Söhne erschien kürzlich ein junger Mann, angeblich im Auftrage einer Papierhandlung in der Mittelstraße und forderte unter Vorlage einer schriftlichen Bestellung die Herausgabe von mehreren Ballen Papier. Da beide Firmen in Geschäftsbeziehungen standen, wurde das Papier ohne weiteres herausgegeben. Später stellte sich jedoch heraus, daß man einem Betrüger zum Opfer gefallen war. Der Polizei gelang es, den Täter in der Person des 26jährigen, Kujawierstraße 18, wohnhaften Jan Kluczkowski zu verhaften. Das Papier hatte er bereits verkauft.

§ **Grundstücksschwindler an der Arbeit.** Vor einiger Zeit kam aus Klein-Polen der Landwirt Jan Cisek nach Bromberg, um hier eine Landwirtschaft zu kaufen. Bei Verwandten lernte er zwei Grundstücksvermittler kennen, die sich Rudka und Cygan nannten. Beide erklärten, eine kleine Landwirtschaft in Czarnowke bei Bromberg zu wissen, die käuflich zu erwerben sei. Cisek, der auf diese Wirtschaft reflektierte, begab sich mit den Vermittlern zu einem gewissen Wojtowicz in Bromberg, der als der Bevollmächtigte des Czarnowker Besitzers bezeichnet wurde. Da dem galizischen Landwirt der Kauf günstig erschien, drängte er auf schnellen Abschluß, zahlte 2000 Złoty an und unterschrieb mit dem angeblichen Bevollmächtigten einen Kontrakt, wonach er die Wirtschaft für 6500 Złoty erwerben sollte. Die Restsumme von 4500 Złoty sollte beim Kaufabschluß vor dem Notar bezahlt werden. Cisek, erfreut über so einen günstigen Abschluß, zahlte noch einige Hundert Złoty an die Vermittler aus und wartete auf die Entscheidung vor dem Notar. Am festgesetzten Tage trafen sich alle bei einem Rechtsanwalt. Als Wojtowicz seine sogenannte „Vollmacht" vorlegte, äußerte der Notar Zweifel und empfahl dem Käufer, sich doch zunächst einmal zu überzeugen, ob diese Wirtschaft überhaupt existiere. Die Bevollmächtigung erschien nämlich dem Notar nicht recht glaubwürdig. Und nun mußte der Landwirt aus Klein-Polen etliche Überraschungen erleben. Er begab sich nach Czarnowke, um zu erfahren, daß die bewußte Landwirtschaft für 6500 Złoty ein Wolkenkuckucksheim war, das die drei Betrüger mit Hilfe des galizischen Bauern in ihre Taschen zaubern wollten. Die Betrüger gaben aber ihr Spiel noch nicht verloren und versuchten noch einmal mit Hilfe falscher Dokumente dem Fremden die 4500 Złoty aus der Tasche zu ziehen, was ihnen jedoch nicht gelang. Der Geschädigte übergab die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft, die die Bestrafung der Betrüger vorbereitet.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Verband deutscher Katholiken in Polen, Ortsgruppe Bydgoszcz. Heute, Dienstag, den 15. d. M., abends 8 Uhr, im Saale des Zivilkasinos, Vortrag des Herrn Domherrn Fuhrmann, Gniezno: „Meine Reiseeindrücke in Ägypten". Im Anschluß Lichtbildervortrag in Aussicht genommen. Alle Katholiken sind herzlich eingeladen. Eintritt frei. (12982

Kammermusikabend des „Guarneri-Streich-Quartetts". Am Sonnabend, dem 19. Oktober, abends 8 Uhr, im Zivilkasino, tritt das weltberühmte Streichquartett „Guarneri" auf, welches als das führende deutsche Quartett bezeichnet wird. Das Guarneri-Quartett, welches zum ersten Male nach Polen kommt, gehört zu den allerbesten Kammermusikvereinigungen der Welt und bietet das Höchste, was bisher geboten wurde. „Hamburger Fremdenblatt" schreibt über das Guarneri-Quartett: „Eine Vereinigung, die heute in der Wiedergabe einer sensiblen und ästhetisch verfeinerten Klangkunst an allererster Stelle steht, die mit bewundernswerter Übereinstimmung in Klang und Rhythmus musiziert." Es ist anzunehmen, daß niemand aus den musikalischen Kreisen unserer Stadt sich die Gelegenheit entziehen läßt, an einer ganz besonderen Feier teilzunehmen. Kartenverkauf zu diesem Meisterkonzert in der Buchhandlung J. Jdzikowski, ul. Gdańska 16/17. (13020

Sonnabend und Sonntag Kulturfilm (s. Bühnenanzeige). „Die ägyptische Reise" ist schlechthin ein Meisterwerk." („8-Uhr-Abendblatt".) „Selten zeigt sich das Publikum von einem Reisefilm so begeistert, wie von diesem Film von Karl Koch." („Reichsfilmblatt".) Und über die Silhuettenfilme der Lotte Reiniger sagt der „Börsen-Courier": „Endlich wieder einmal die wunderbaren und phantastischen Möglichkeiten des Films ... ein stürmischer Erfolg ... eine besondere repräsentative Art des deutschen Films." (13014

* * *

b. **Prust** (Pruszcz), 14. Oktober. Die Kartoffelernte ist hier und in der Umgegend restlos beendet und gab befriedigende Erträge. Die Rübenernte ist in vollem Gange, steht aber der vorjährigen im Ertrage bedeutend nach.

g. **Crone** (Koronowo), 14. Oktober. Der Förster Słoczynski aus Weißensee mietete kürzlich einen unbekannten Mann als Kutscher. Als nach 14 Tagen auf der Försterei zwei Gendarme erschienen, packte der Fremde schnell seine Sachen und entwendete noch ein Paar Schuhe und eine Joppe und suchte das Weite unter Zurücklassung seiner wahrscheinlich falschen Papiere. Was den Mann zu seiner Flucht vor einer Begegnung mit den Gendarmen veranlaßt hat ist noch unbekannt.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 14. Oktober. Zu dem Pferdediebstahl in Charlottenburg (Falmierowo) ist noch folgendes zu berichten: Die beiden Pferde konnten Zigeunern acht Kilometer hinter Czarnikau durch die Staatspolizei wieder abgenommen und dem Rittergute zurückgegeben werden. Dieselben Zigeuner lagerten Ende vorigen Monats im Walde bei Reszkowo, haben bei dieser Gelegenheit die Gegend gut kennen gelernt und dann Anfang dieses Monats den Diebstahl ausgeführt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 236 und „Die Scholle" Nr. 21.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Sonntag, dem 13. Oktober, nachm. 3 Uhr, entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe Verwandte und Freundin

Fräulein

Marie Boldt

im 66. Lebensjahre.

Grudziądz, den 14. Oktober 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 17. Oktober in der Wohnung Ogrodowa 25 um 12½ Uhr nachm. und die Beerdigung anschließend auf dem Kirchhofe in Mątawy statt. 12995

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 5 Uhr starb plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der

Rentier

Lothar Rost

im Alter von fast 66 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Emilie Rost.

Swiecie, den 14. Oktober 1929. 12997

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 17. d. M., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft nach langem schweren Leiden Sonntag nachmittag um 3 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, der

Förster

Rudolf Woelk

im 68. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Ida Woelk.

Leśnictwo Leśna-Jania, den 14. Oktober 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, d. 17. Oktober, nachm. um 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 13017

Allen Verwandten und Bekannten, welche anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres Vaters, ihre Teilnahme bewiesen haben und für die vielen Kranzspenden, besonders auch Herrn Pfarrer Steinke für die trostreichen Worte, sprechen wir hiermit unsern

herzlichsten Dank

aus. 12993

Krukowo, im Oktober 1929.

Amalie Jaekel nebst Kindern.

Zur Anfertigung von **Trauer-Anzeigen** empfiehlt sich A. Dittmann. G. m. b. H. Bydgoszcz.

Dr. v. Behrens bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Es werden Herren- und Damenhüte umgepreßt und modernisiert. 5706
Berthold Pietz, Mała Wysoka.

Schirmreparaturen

werd. schnell u. sachgemäß ausgeführt; auch kaufe nicht reparaturfähige Schirme (Stöcke).
Haagen, Schirmmacher, Sniadeckich 47, 2 Tr. lks. 5743

Geschw. Brähmer

Sniadeckich (Elisabethstraße) 49.
Geschmackvoll garnierte **Hüte** zu bill. Preisen. Anfertigung von Damengarderobe, Pelzsachen, Lampenschirmen. 13022
Spezialität: **Pelzmützen.**

Möbl. Zimmer

2 gut möbl. Zimm. Elektr., Zentralh., Tel., an nur einzeln. Herrn sofort zu verm. 5797 Konarskiego 4, part. lks.

Eleg. möbl. Zimmer mit Telef., Zentralheiz. ꝛc. zu vermieten 5798 Dworcowa 30, 2 Tr. lks.

Möbl. Zimmer von sof. für zwei Damen billig zu vermieten. **Müller,** Graniczna 9. 5794

Geldmarkt

Wer leiht auf 24 Morg. gr. Grundst. 5000 Zł. z. 1. Hypoth. Off. u. U. 5785 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2500 zł gesucht auf ein Landgrundst. zur I. Hypoth. Zinsen nach Uebereink. Angeb. erb. u. K. 8295 a. A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 12914

Wer leiht mir **1000 Zł.** auf 30 Morg. Land geg. Zinsen? Off. u. M. 5761 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Holzkaufm., Junggesl., 40 J., mit gut eingef. Bearbeitungsfabrik und Platzg. in der aufblühend. Stadt Polens, **sucht** eine

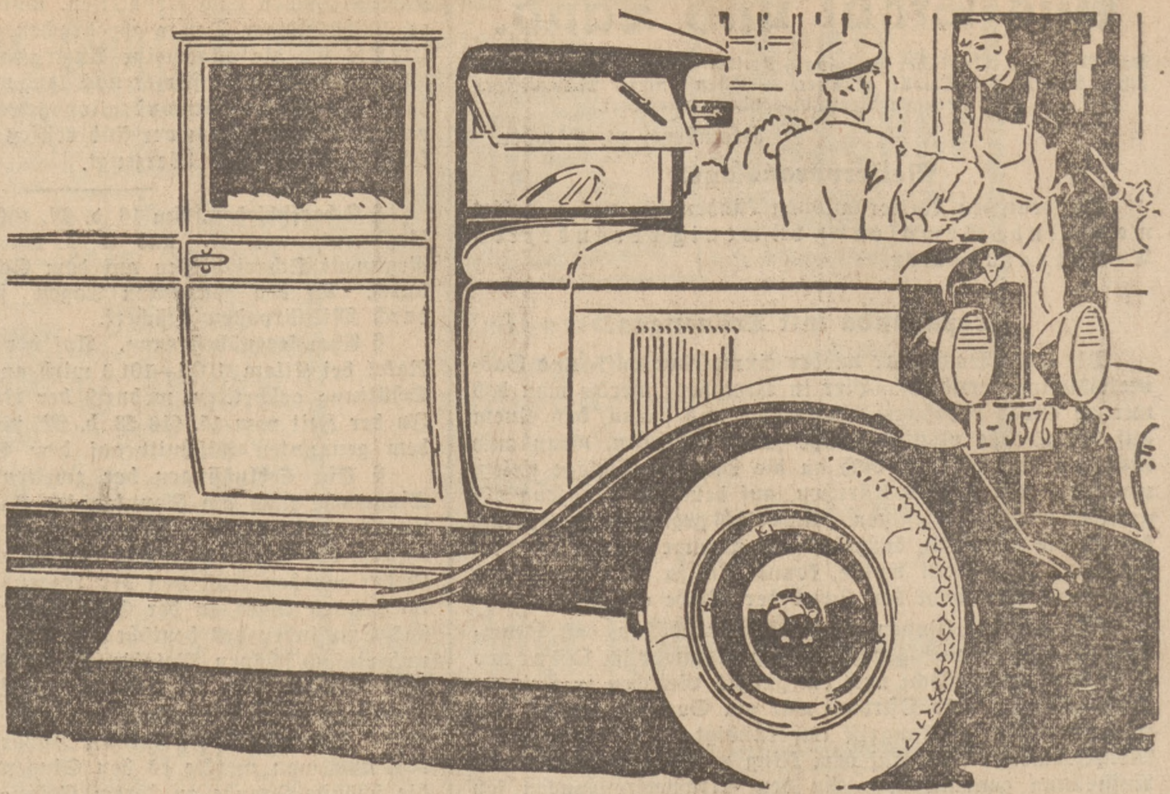
Teilhaberin

mit größer. Kapit., zw. Abl. des jetzig. Kompl. Evtl. auch **Einheirat** angen. Damen, denen es an gut. u. sicher. Zukunft liegt, werden gebeten, ihre Angeb. mit Bild u. näherer Ang. einzusend. unter Z. 13021 an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Wohnungen

4 Zimmerwohg. i. Zentr, v. 2 Pers. **ges.** Miete evtl. 1—2 Jahre im Voraus. Off. unt. B. 5786 a. d. Gschst. d. Z.

Suche Wohnung von 4—5 Zimmer mögl. I. Etage u. Zentralheiz. Off. mit Preisangabe unter W. 5787 erbeten.



Schon äußerlich wirbt dieser Wagen für Ihr Unternehmen...

Das wunderschöne Aussehen des Chevrolet Last- und Lieferwagens spricht für die gesunde Kraft eines Unternehmens. Der beste Beweis für Qualität ist, daß eine Firma, die ihre Waren in einem Chevrolet Last- und Lieferwagen liefert, nicht nur *mehr* Aufträge annehmen, sondern auch *rechtzeitig* liefern kann.

Mit dem Chevrolet Last- und Lieferwagen können Sie Waren ebenso rasch liefern wie mit einem Personenwagen; daher ist der Chevrolet Last- und Lieferwagen unschätzbar für Lieferungen von Waren an auswärtige Kunden oder nach sehr weit entfernten Orten. Schnell und stark zugleich, mit 4 Vorwärtsgängen und Vierradbremse versehen, dabei sehr sparsam im Verbrauch von Benzin und Öl, ist der Chevrolet Last- und Lieferwagen in Polen sehr beliebt. Er ist der geeignetste Last- und Lieferwagen für die gegebenen örtlichen Verhältnisse.

Dank seinem mäßigen Preis und den erleichterten Zahlungsbedingungen ist dieser Wagen für jeden Kaufmann, Industriellen oder Landwirt erschwinglich. *Erzeugnis der General Motors.*

Autorisierte Händler in ganz Polen und der Freien Stadt Danzig.

Preise;

Chassis des Chevrolet Last- und Lieferwagens (Reifen 30×5) Zl. 8950.—

Chassis des ½ t Last- und Lieferwagens . . . . Zl. 7150.—

ab Fabrik Warschau, einschließlich Umsatzsteuer

CHEVROLET *Last- und Lieferwagen*

GENERAL MOTORS w POLSCE, WARSZAWA



Autorisierte Vertretung



E. Stadie-Automobile

ul. Gdańska 160 — Bydgoszcz — Telefon 1602. 7920



Motordrescher

in fünf verschiedenen Größen ständig am Lager. 10998

General-Vertreter

Gebr. Ramme

Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, 17. Okt. 29 abends 8 Uhr:

Ein Sommernachtstraum

Lustspiel in 5 Aufzügen v. William Shakespeare. Musik v. Felix Mendelssohn.

Eintrittskarten für Abonnenten Dienstag, frei. Verkauf Mittwoch in Johne's Buchhandlg. Donnerstag von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Sonnabend, d. 19. Okt., 8 Uhr abends:

Kulturfilmabend

Zwei Silhouettenfilme von Lotte Reiniger: „Der scheintote Chinese" und „Der fliegende Koffer" (Märchengrotesken). Darauf „Die ägyptische Reise" (wie ein Künstler der Kamera das älteste Kulturland d. Menschheit sieht).

Sonntag, d. 20. Oktbr., nachm. 4 Uhr:

Einmalige Wiederholung

„Der scheintote Chinese"
„Der fliegende Koffer"
„Die ägyptische Reise".

Karten zu 1 bis 2 50 Zł. ab Dienstag in Johne's Buchhandlg.

12987 **Die Leitung.**

Von der Reise zurück.

F. Budzbanowska

Dentistin

ulica Dworcowa 93, II. 5790

Kaufmännische Ausbildung bestehend in

Buchführung

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben.
Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11
Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos

Fotografien zu staunend billigen Preisen 12530

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

Privat Limousine 5-Sitzer

neuer durchzugskräftiger Amerikaner für

Tourenfahrten zu verleihen. 12287

Bestellungen Telefon 1397.

Klavierstimmungen und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 114(
Paul Wicherek, Klavierspieler, Klavierstimmer, Grodzka 16 Ecke Brückenstr. Tel. 273

Achtung! 5800

Uebernehme Reparaturen an eisern. Oefen u. setze neue Schamottefeuerungen ein. Alle unbrauchbar. eisernen Oefen können brauchbar gemacht werden.
E. Szczepanski, Gdańska 71, Hof. Tel. 867.

Restaurant Tel. 1177 — **Elysium** — **Hotel** Gdańska

Morgen Mittwoch: Großes

Eisbein-, Flaki- u. Wurstessen. Eigenes Fabrikat

Von vorm. 11½ Uhr ab

Wellfleischessen.

TANZ. 13024

Restaurant Beidatsch.

Mittwoch, den 16. Oktober 1929:

Wurst-Essen

(eigenes Fabrikat)

Täglich: 5773

Eisbein, Flaki und guter Mittagstisch.

Unsere stets frische, sehr preiswerte

Lebertran-Emulsion

bleibt immer noch die beste Vitamin- und Kalkzufuhr für Klein und Groß!

Schwanen-Apotheke

Danzigerstraße 5. 11662

Zuschneidekursus und **Nähstunden** monatweise, auch 3. J. erteilt Misiewiczówna, Meisterin, Sienkiewicza 8. 5739

Verband deutsch. Katholiken in Polen

Ortsgruppe Bydgoszcz.

Heute, Dienstag, den 15. d. Mts., abends 8 Uhr findet im Saale des Zivilkasino folgender

Vortrag

statt: 12983

Meine Reiseeindrücke über Ägypten

(Redner Domherr Fuhrmann, Gniezno).

Im Anschluß daran ist ein Lichtbildervortrag in Aussicht genommen. Alle Katholiken sind herzl. eingeladen. Eintritt frei. **Der Vorstand.**

Montag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr im Civilkasino Kammersängerin

Frau Prof.

Lula Mysz-Gmeiner

Am Flügel: Georg Jaedeke.

Programm: Lieder von Schubert, Loewe, Mattiesen, Volkslieder.

Blüthner-Konzertflügel der Fa. B. Sommerfeld. Karten für Mitgl. 5.—, 4.—, 3.— zł für Nichtmitglieder 5.50, 4.50, 3.50 zł in der Buchhandlung **E. Hecht Nachf.,** Gdańska 19. 13023